



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1887**

50 (27.2.1887) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6181)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Monument: 50 Wfg. monatlich, Druckerlohn 10 Wfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag W. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Ersteinst täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Drei-Zelle 20 Wfg., Die Ankunfts-Zelle 40 Wfg., Einzel-Nummern 3 Wfg., Doppel-Nummern 5 Wfg.

Ist in weiteren Kreisen eine durch Bruderliebe getragene Socialpolitik möglich?

Auf der Macht und dem Ansehen und der Ordnung des Staates beruht vor allem andern der Fortschritt des Volkes. In ohnmächtigen und ungeordneten Staatstheorien geht der Volkswohlfund unaufhaltsam zu Grund.

Der Staat soll und muß den Besitz seiner Bürger schützen, eingebettet des Auspruchs unseres Volkes, wenn wir alle gleich reich sein werden, sind wir alle gleich arm.

Wenn die Lehren der Socialdemokratie ein zittles Blendwerk sind, so müssen wir uns fragen: wie können wir andere dem berechtigten Vorwärtstreben unserer unbemittelten Klasse Rechnung tragen?

In zweierlei Weise. Erstens kann und muß der Staat eingreifen, wo die Konkurrenz der Arbeitgeber die Fortschritte hindert.

Erinnere hier zunächst an die Bestrebungen für Einschränkung der Sonntagsarbeit und der Arbeit von schulpflichtigen Kindern und verheirateten Frauen in Fabriken.

Zweitens soll aber auch jeder Einzelne in seinem Kreise nach jenen Kräften mitarbeiten an der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und an der moralischen Hebung der unbemittelten Klassen.

Wenn jeder, der dazu berufen ist, in Bruderliebe mitarbeitet, kann auch in engerem Kreise Erhebliches geleistet werden und gerade die Thätigkeit im engeren Kreise ist so unendlich lobnend, weil in empfänglichen Herzen, auch wenn sie verbittert sind, treue Bruderliebe endlich die Mittel an ihrer Aufrichtigkeit überwinden muß und Gegenliebe nach Maß der dargebrachten Liebe erzieht.

Wächte doch der Unbemittelte erkennen, daß seine Interessen in den Händen einer wohlmeinenden Regierung und in den Händen edelgesinnter Menschen besser gewahrt sind, als bei den Haß predigenden Agitatoren.

Ueber das dritte leider auch zahlreiche Element in der sozialdemokratischen Partei, über den Böbel brauchen wir keine Worte zu verlieren. Wenn es irgendwo auf der Welt zu einem Zusammenstoß zwischen der Bürgerschaft und sozialistischen Socialdemokraten kommt, dann werden diese sozialdemokratischen Brüder die Hyänen des Schlachtfeldes sein.

Unsere Arbeiter stand im weitesten Sinne des Wortes mächtig vor dem Einflusse der vaderlandslosen Agitatoren. Den Böbel lassen wir ihnen gerne.

Doch es bei uns in Deutschland, so lange wir noch eine dramatische Staatsgewalt haben, zu mehr als vereinzelten blühigen Zusammenstößen kommen könnte, daran denke ich nicht. Wenn aber auch das feste Gefüge unseres Staates nicht zerbricht werden kann, so können doch dem Staat aus dem Anwachsen der sozialdemokratischen Partei erhebliche Berlegenheiten erwachen. Die 25 Stimmen über welche diese Partei im letzten Reichstage gebot, erwiesen sich oft als ein Demmichub in der Gesetzgebung.

Sie widersprechen auch den wohlthätigsten Gesetzen, die ganz speziell zum Besten derer erlassen worden, die sie zu vertreten sich ernennen.

Dah sie sich gegen das Sozialistengesetz wehren, braucht uns weniger zu wundern.

Jedoch war es kaum möglich, den gehässigen Angriffen auf alles Bestehende, wie sie täglich in den sozialdemokratischen Zeitungen vor Erlosch des Sozialisten-Geistes standen, zu begegnen, weil diese Angriffe immer in zweideutiger Form geschrieben waren, welche dem Leser wohl keinen Zweifel über die wahre Meinung lassen konnten, dem Richter dagegen keine Handhabe zum Einschreiten boten.

Wollte man nicht die Pressefreiheit beseitigen und die ganze Presse unter Zensur stellen, so war nichts anderes zur Unterdrückung der sozialdemokratischen Presse möglich, als der Erlass eines Ausnahmegesetzes; dieses ärgerliche Gesetz kann erst dann beseitigt werden, wenn die Socialdemokratie von der Masse ihrer Anhänger verlassen und von der öffentlichen Meinung gerichtet ist.

So lange es nicht gelingt, unseren Arbeiterstand von den Klosterhahn-Predigern zu trennen, sind auch alle positiven Maßnahmen des Staates als Krankenläsen-Gesetz und Unfallversicherungs wirkungslos.

Die Heger mädeln und nörpeln so lange an diesen überaus wohlthätigen Gesetzen herum, bis die Leute darin nur neue Ungerechtigkeiten des Staates erblicken.

Wenn auch in mehreren Wahlkreisen wie bei uns in Mannheim die Socialdemokraten unter den besondern Umständen bei dieser Wahl unterlagen, so ist es mir und mit mir gewiß jedem Arbeitgeber unseres Bezirkes unerträglich, wenn die Spannung, welche bisher bestand, wenn der Haß und Groll auch noch nach der Wahl lange fortbestehen sollte.

Der Feind, den wir in dieser Wahl zu schlagen gedachten, sind nicht die Franzosen. Es ist unser eigenes Reich und Blut, wider das wir streiten. Wir können ohne die Franzosen leben und die Franzosen ohne uns. Wir können aber nicht ohne unsere Arbeiter leben und unsere Arbeiter nicht ohne uns.

Wir müssen uns begegnen in gegenseitiger deutscher Bruderliebe.

Ich komme auf die Ausbreitung des Christenthums im römischen Reiche zurück.

Den Unbemittelten rufe ich zu, sie sollen es so machen wie es die armen Christen jener Tage gemacht haben. Sie sollen in völligen Gehorsam gegen den Staat mit unerwähltem Eifer und geistesvollstem Sinn an der Hebung ihres Standes arbeiten, dann werden sie ebenso ihr Ziel erreichen, wie es die Christen erreicht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentarisches.

Nachträgliches zur Reichstagswahl. Welchen Werth man diesmal auf die Ausübung des Stimmrechts legte, beweisen folgende Fälle: Ein aus Mainz nach Frankfurt übergeleiteter Mann war in der Liste des Bezirkes nicht eingetragen und machte man ihn darauf aufmerksam, daß er wohl noch in seiner früheren Heimath als Wähler eingetragen sein werde. Derselbe brachte den nächsten Tag nach Mainz und wurde dort in der That zur Stimmabgabe zugelassen.

Ein Frankfurter, der jetzt in Wiesbaden wohnt, fuhr ebenfalls in die alte Heimath und übte sein Wahlrecht aus. — Vertrauens-Damen — das war bei den letzten Wahlen die neueste Erfindung der sozialdemokratischen Bewegung. Von dem richtigen Grundriss ausgehend, daß die Vereidamkeit des weiblichen Geschlechtes unüberwindlich ist, haben die Socialdemokraten sich für die Herbeiführung jüngerer Wähler der Frauen bebient. Das Ergebnis soll nach der „Post“ ein geradezu überraschendes gewesen sein.

Am Eingang eines Berliner Wahllokals stand ein Paar angeheiratheter Mann, der eine Frau zum Eintritt in das Bureau zu bewegen suchte. Natürlich suchte man sein Vorhaben zu vereiteln, worüber der brave Reichswähler überaus empört war. „Die da, was meine Frau ist“, rief er, „soll gerade dabei sein, wenn ich meine Stimme abgeben darf preussische Vaterland. In Hause führt sie das große Wort und ich darf mich nicht erheben. Da soll sie nun mal sehen, daß ich hier sogar in heimliche Staatsangelegenheiten eine Stimme abzugeben habe. Hier bin ich der Mann, und das soll sie sehen.“

Am Palais des Kaisers fand am Wahltag eine

besonders große Ovation von mehreren Tausenden statt, welche bei dem Erscheinen des Kaisers am Fenster die Nationalhymne anstimmten.

Militärisches.

Mürnberg. Der wegen abermaliger Desertion aus einem württembergischen Regimente feldmäßig verfolgte Sohn des ermordeten Händlers Kretsch, durch die ihm in Aussicht stehende Erbschaft angezogen, sich der Militärbehörde in Stuttgart gestellt. Er hat seit seiner Desertion ein abenteuerliches Leben geführt.

Ummantelung von Festungswerken. Sir S. Bessmer, die erste Autorität in Bezug auf das Häutenwesen, verurteilt das jetzige System der Ummantelung von Festungswerken mit einzelnen Panzerplatten. Er schlägt daher vor, die Panzerung an Ort und Stelle, und zwar aus einem Guß herzustellen. Als Gründe für die Neuerung führt er den jetzt so niedrigen Preis des Gußstahls, sowie den hohen Preis der üblichen Panzerplatten an, welcher von der Schwierigkeit der Zusammenfügung derselben unter sich und ihrer Verbindung mit dem dahinter liegenden Material herrührt. Die neue Panzerung aus einem Guß soll folgendermaßen hergestellt werden: Vor der betreffenden Festungsmauer und in einem angemessenen Abstände von derselben wird eine starke Mauer gebaut, die mit jener durch starke Barrren verbunden und mit feuerbestandigem Material besetzt ist. Mit vier herangeschafften Bessmer-Oefen, die in der Minute zusammen eine Tonne Gußstahl liefern, konnte man in 16 Stunden einen Raum von 30 Meter Länge, 4,80 Meter Höhe und 0,90 Meter Tiefe mit Metall ausfüllen.

Postalisches.

Würzburg. Eine Firma Stahl in Sommerhausen gab an Herrn Schlütermann, Bürgermeister in Eichenbühl, einen Geldbrief mit 13,000 Mark zur Post; als der Brief ankam, war solcher anstatt mit Geld mit werthlosem Papier angefüllt. Die Firma Stahl hat ihre 2 Angehörigen als Zeugen, daß in den Brief ein Tausendmarkschein und drei Dunderter hineingegeben wurden; der Bürgermeister öffnete den Brief nicht selbst, sondern ließ denselben durch Postboten öffnen, da ihm verdächtig vorkam, daß der Brief außer 13 Gramm wog, welches Gewicht dann auf 12 Gramm abgemindert war.

Gewerbliches.

Frankfurt, 24. Febr. Ehrenvolles Jubiläum. Gestern feierte ein alter Mann sein 50jähriges Jubiläum als Soldat. Der Jubilar zählt 69 Jahre, ist jedoch noch so rüstig, daß er mit Leichtfertigkeit einen großen Sad Wehl oder Weinde schleppt. Der Jubilar wurde von seinem Brodbroder durch mehrere Ueberrauschungen erfreut. u. A. erhielt er ein Säckchen mit 50 Fehnmännchen. Seine Kameraden brachten ihm ein Säckchen und überreichten ihm eine goldene Uhr sammt goldener Kette.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Frankfurt, 23. Februar. Eine junge schöne Frau machte gestern Abend den Versuch, sich das Leben zu nehmen. Obgleich erst seit fünf Wochen verheirathet, war sie durch die hochgradige Eifersucht ihres Mannes der Ehe bereits überdrüssig, daß sie zu sterben beschloß. Sie schickte ihre Dienstmädchen fort, verriegelte ihre Wohnung, zog ihr Brautkleid an, schmückte sich die Haare mit dem Brautkranz, trank eine Phosphor-Wiung und legte sich abdamm nieder. Etwa eine Vierteltunde später kam der Gatte nach Hause. Er fand die Wohnungsthüre fest verschlossen, sah jedoch Licht. Als nicht geöffnet wurde, sprengte er die Thüre und fand seine Frau in bewußtlosem Zustande, wie oben angegeben, auf dem Bette liegend. Man requirierte sofort ärztliche Hülfe und gelang es, die Unalückliche am Leben zu erhalten.

Feuilleton.

Kaufmannsdeutsch. In der „Papierzeitung“ finden wir eine Versenkerklärung gegen das Kaufmannsdeutsch, die im Wesentlichen uns sehr berechtigt erscheint und weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden verdient. Von den Wort- und Satzbildungen des Geschäftsdeutsch — meint der Emschender — mag ein guter Theil durch verheerendes Sireben nach Kürze erklärt und entschuldigt sein; einzelne Wendungen aber sprechen allen Regeln der deutschen Grammatik und Satzbildung zuwider. Sie bilden geradezu eine Gefahr für die Keinsicht unserer Sprache, da sie allmählich auch auf benachbarte Gebiete, insbesondere auf die Zeitungssprache, hinüberleichen und das Sprachbewußtsein unseres Volkes vergiften. Systematische Zusammenstellung der vorkommenden Mißbildungen liegt nicht in dem Bereich meiner Absicht und meiner Kraft. Möge ein Sprachlehrer sich dieser Aufgabe unterziehen. Ich möchte nur auf einige sehr verbreitete Mißbildungen aufmerksam machen, wie man sie überall in den Hörsälen ihres Vorkommens auch wider besseres Wissen gelegentlich einschleppen. Mit dem ersten Worte des Briefes beginnen oft schon die Verunstaltungen. Da schreibt Jemand: „Antwortlich Ihres Bechriebens vom ... theile Ihnen mit ... Was ist das für ein Wort? „antwortlich“ mit dem Genetiv? Ist das vielleicht deutsch? — Gewiß nicht! — Warum sagt man das vielleicht deutsch? — „antwortlich“ — Als Antwort auf Ihr Bechriebens vom ... beantwortsend.“ — Als Antwort auf Ihr Bechriebens? — Mit der Einführung des unheimlichen Wortes ist aber die Sache noch nicht erledigt; ganz wunderbare Satzbildungen werden damit in Verbindung gebracht. Ich fand wiederholt folgenden Satzbau: „Antwortlich Ihres Bechriebens scheint allerdings meine Annahme auf Zustimmung zu beruhen.“ Ein Quäntchen, der im deutschen Sprach solche Unfluth zu Tage fördert, muß ein halbes Jahr länger in der Kette liegen — und im Kaufmannsdeutsch alle das recht elegante Wendung! — Die Weglassung des persönlichen Fürworts, welche eine Zeit lang zum kaufmännischen „Komment“ gehörte, nimmt jetzt allmählich ab. Wendungen wie folgende findet man nicht mehr häufig: „Bezeichnend überwache ich Ihnen ...“. Hiermit gestatten uns ergebene An-

träge ... Es rührt sogar viele Firmen, die mit Vorliebe ein jedes „ich“ oder „wir“ an die Spitze des Briefes stellen. Von arithmetischen Wendungen, welche in gar nicht unbedeutender Zahl vorkommen, ist die vermittelst dem Englischen entnommene Verbindung des Participii praesentis mit dem Hilfsverbum „sein“ besonders widerwärtig. Wir haben genannten Herrn Aufzählung gegeben und sind dessen Nachrichten erwartend. Begl. hier vielleicht ein vernünftiger Grund vor, anders zu sagen, als gut deutsch; und erwarten dessen Nachrich. — Unter den fehlerhaften Satzstellungen, welche im Kaufmannsdeutsch vorkommen, ist namentlich die häufige Inversion im ungeschlossenen, neugeordneten Satz besonders zu tadeln. Ausführung ihres v. Auftrages habe veranlaßt, und werden Sie bestellte Waaren binnen wenigen Tagen erhalten.“ Die Anwendung dieser abscheulichen Ausdrucksweise nimmt immer mehr überhand; es ist wahrhaftig Zeit, einmal dagegen aufzutreten! Warum bildet man denn nicht einfache, kurze Sätze: „Ausführung Ihres werthen Auftrags habe ich veranlaßt. Binnen wenigen Tagen werden Sie die bestellten Waaren erhalten.“ Der verderblich Einfluß gerade dieser unglücklichen Umfette artzt so weit, daß unsere kaufmännischen Briefschreiber fast ganz verlieren, sich in klaren Sätzen auszudrücken; und über-all, wo es angeht, die nachlässige und bequeme Verbindung mit „und“ nebst folgender Umstellung von Subjekt und Prädikat anzuwenden. Dieser sprachlichen Wucherergis aus der Welt zu schaffen, müßten alle Geschäftsleute sich vereinigen.

Eine interessante Episode aus dem Leben des bekannten Kriegskorrespondenten der Daily News, Archibald Forbes, von diesem selbst erzählt, wird von einem Londoner Korrespondenten mitgeteilt. Urtomische und hochtrastige Vorfälle, so erzählt Mr. Forbes, folgten einander im Krieg auf dem Fuß. Einer solchen Begebenheit erinnere ich mich aus dem Anfang des deutsch-französischen Krieges. So war in Saarbrücken, 1870. Mit noch mehreren Kollegen von der Perle logierte ich in einem Gasthose außerhalb der von einer schwachen preussischen Garnison besetzten Stadt. Es waren Tage hochgradiger Spannung. Hinter dem Höhenzuge lag sichtbar ein französisches Armeelager, vielleicht eine

ganze Armee. Da langte in unserem Hotel ein junges Mädchen an; sie war ihrem Bräutigam nachgerast, der als Serenant in dem in Saarbrücken liegenden Bataillon diente. Wir schlugen dem Mädchen vor, sie solle sich vor Ausbruch der Feindseligkeiten mit ihrem Geliebten verheirathen. Der Vorschlag wurde mit Freuden angenommen und der Oberst gab seine Zustimmung unter der Bedingung, daß der Serenant beim ersten Trompetenstoß auf seinen Posten zurückkehre. Ein Geistlicher fand sich, die Ceremonie zu vollziehen. Wir befauden uns inmitten der Trauung und der Geistliche war im Begriff, die Hände der beiden Liebenden in einander zu legen, da erkobte die Trompete. Die Franzosen rückten an Saarbrücken los. Der Serenant ergriff seinen Gärtel, ignoante ihn an und verschwand. In aller Eile waren alle Bewohner des Gasthofes in die Kellerräume geflüchtet, da die Kugeln in das Dach einschlugen. Eine fiel genau in den Hofherd und platze, so daß das feine Kochgeschloß in der Küche umherpröhlte. Einige Tage später fanden sich die Liebenden wieder zusammen; die Brauen hatten sich aus Saarbrücken zurückgezogen, und die von den französischen Kugeln erst unterbrochene Trauung wurde jetzt vollzogen, freilich ohne Festessen. Bald darauf ging der Höllenanz des Krieges los. Es war nach dem Tage von Spichern, als ich über das von preussischen Leichen bedeckte Schlachtfeld ging. Da sah ich auch unseren Serenanten, den Bräutigam von Saarbrücken wieder. Eine Kugel hatte ihn durch die Brust getroffen, und in seiner Hand hielt er die von seinem Herabsturz betäubte Photographie seiner Frau, auf welcher sein brechendes Auge geruht.

Der Name Sauerteig hat es bekanntlich in Frankfurt zu einer gewissen Popularität gebracht und ein Menschenkind, welches mit diesem schönen Namen geschmückt ist, kann sich verächtlich halten, daß es nicht in der Verbotskategorie bleibt. So erschien im 13. Wahlbezirk ein wirtlicher Herr Sauerteig, um sein Wahlrecht auszuüben. In der Liste war aber unter Herr Sauerteig nicht eingetragen und so schaltete ihm denn die Antwort entgegen: „Herr Sauerteig, da können wir als nichts machen.“ Herr Sauerteig trat darauf den Weg an.

Bern. Man erinnert sich noch der schrecklichen Mordthat, welche am 2. Dezember v. J. an dem Schlosser-gehilfen Bedarf bei Martinsbrücke, Untereggen, begangen wurde. Der muthmaßliche Mörder, ein Appenzell-Auserländer, Job. Alder, erst 22 Jahre alt, wurde bald nachher verhaftet und war seit jener Zeit im Untersuchungsgefängnis in Vorstadt in Haft. In den letzten Tagen nun machte er, wie man dem „Vaterl.“ mittheilt, ein offenes Geständnis, aus welchem hervorgeht, daß er an dem Frunden, welcher ihn nur um den Weg fragte, aus reiner Mordlust das Verbrechen begangen. Bei den vielen Stichen, welche der Mörder seinem Opfer beibrachte, klappte das Schwert, das er hierzu gebrauchte, einmal zu und verwundete den Mörder an der äußeren Seite der Finger nicht unbedeutend. Der Adjunkt des Bezirksphysikates, Herr Dr. Hüne, hatte ihm zu Folge dessen am 19. ds. noch einen frischen Verband um die Hand gelegt. Am Sonntag Morgens fand man den Verbrecher in seiner Zelle an diesem Verwunde erhängt.

Unabes. Eine Kindermörderin. Eine an's Märchenhafte grenzende Entdeckung wurde im Inanistenspital gemacht. Eine Frau wurde eingebracht, welche wie die Kind-lyfresser von Bern das Kindermorden betrieb. Die Frau ist 30 Jahre alt, heißt Eva Kollar und ist Tagelöhnerin. Sie hat zuerst die Kinder ihres Arbeitsgebers in Sammelau (Kapitan Komitat), das eine durch Erstickung, das andere mit der Hand ermordet, später die eigenen Kinder, die Frucht verschiedener Verhältnisse, ohne daß jemals Todtenbeschaure oder Posten auf die Spur des Mörders gekommen wären. Jetzt gestand die Kollar selbst, angeblich weil ein Engel ihr erschienen sei, und ihre Verzeihung versprochen habe, wozu sie ein Geständnis ihrer Thaten ablegte. Die bisherige Untersuchung und die Vernehmung einer Zeugin ergaben, daß das Geständnis der Kollar auf Thatfachen beruhe.

Unter der Maske gekorbte. Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich kürzlich in Petersburg auf einem Wohlthätigkeits-Maskenball, welchen die Fürstin Urussov veranstaltete. Unter allen den vielen Masken in dem riesigen Saale des Adelshauses zog ein junges Mädchen durch ihre schöne Gestalt die Aufmerksamkeit auf sich; sie wurde oft angeprochen, und man rieth hin und her, welche Dame aus der Gesellschaft die schwarze Maske berage. Einige Herren umstanden sie in scherzendem Gespräch und sie hatte eben ein Glas Champagner geleert, als sie plötzlich wandte und mit einem lauten Schreie zu Boden fiel. Sofort wurde die, wie man glaubte, Ohnmächtige nach einem antwortenden Zimmer gebracht, ein im Saale anwesender Arzt eilte herbei und konnte nur feststellen, daß die Maskenträgerin todt sei. Man nahm die Maske ab und erblickte die entseelten Züge eines hübschen jungen Mädchens, welches aber Niemand konnte. Möglich stürzte eine andere weibliche Maske in das Zimmer und kniete, außer sich vor Schmerz, neben der Todten nieder. In dem riesigen, wohl an dreitausend Personen fassenden Saal war jener Vorfall nur oberflächlich bekannt geworden. Nur die Wenigen in jenem Zimmer kannten den wahren Sachverhalt; wer sonst überhaupt etwas vom dem Zwischenfall gemerkt, glaubte an eine Ohnmacht. Da sich nun, wie in einem der matt erleuchteten Wandelgänge des Saales die Reihe des jungen Mädchens von vier im Ballsaale gekleideten Herren fortgetragen wurde. Die vordemwähnte maskirte Dame ging schluchzend nebenbei, und ein fünfter Herr trug hinter der Todten deren - Maske. Die Kerze gab es später als Todesurtheil, hervorgehoben durch anbauenden Gebrauch von Morphium, an. Das junge Mädchen hatte zu diesem Betäubungsmittel gegriffen, um einen Roman zu vergessen, der sich vor zwei Jahren mit ihr abspielte hatte, und in welchem sie treulos im Stich gelassen worden war.

#### Gerichtssaal und Polizei.

Musikalischer Krieg. Ein Student, der durch das Klavierpiel eines mit ihm in demselben Hause, am Tempel-dorfer Ufer in Berlin, wohnenden Brantenand, beständig bei seinen Arbeiten gestört wurde, hatte den Starren des Musikwütigen dadurch brechen wollen, daß er am offenen Fenster das Klavierpiel jedesmal mit Bedeckenschlägen begleitete. Er wurde in Folge dessen wegen Missethats verklagt, aber freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß er in anständiger Nothwehr gehandelt habe. Das glückliche Ergebniß dieses Spruches ist, daß jetzt beide Instrumente schweigen.

Ein ärztlicher Gauner. Beim Landgericht zu Reg. befinden sich zwei internationale Gauner in Untersuchungshaft, die sich Jean Luis und Franz Petermann nennen. Dieselben kamen Anfangs December nach Reg. und haben dort während ihres Aufenthaltes folgenden Betrug verübt. Nachdem sie sich vorher über die Verhältnisse einer Wirthin erkundigt hatten, stellte B. sich derselben mit der Behauptung vor, daß er in seiner Jugend sie gekannt und geliebt habe. Er sei viele Jahre in Amerika gewesen, dort reich geworden und jetzt gekommen, um sie unter allen Umständen zu heirathen. B., welcher nur italienisch sprach und dessen Verhör durch den französisch und italienisch redenden A. vermittelt wurde, trag eine schwere Geldtasche bei sich, deren Inhalt größtentheils aus Kupfermünzen und Spielmarken bestand. Er erklärte sich bereit, eine hohe Summe, welche in der Tasche sich befinden sollte, der Erlörenden als Mitgabe sofort zu überlassen, verlangte indes, daß letztere einen an-sehender hohen Betrag in die Geldtasche, welche ihr zunächst

verbleiben sollte, einwerfe. Die gute Wirthin übergab nun dem B. ein mit Kontanten gefülltes Portemonnaie, welches anschließend in die Geldtasche eingeschoben wurde, worauf letztere der Wirthin verließ. In Wirklichkeit hatte B. mit der Geldtasche eines Taschenspielers das ihm übergebene Portemonnaie mit einem andern zu diesem Zwecke in Ver-tausch gehalten, ähnhchen verhandelt und verschwand alsdann schleunigst mit dem Gelde der vertrauensfertigen Wirthin.

Ein Frankfurter Kurzwarenhändler beizuldigte seinen Handlungsgeliffen, 8 Mark aus der Ladenkasse entwendet zu haben, entließ ihn sofort und schrieb noch am selbigen Tage an die Mutter des Commis, ihr Sohn habe ihm 8 Mark gestohlen. Wenn sie für den Betrag nicht auf-komme, so werde er den Dieb einsperren lassen. Es ent-wickelte sich aus dieser Affaire drei Prozesse. Der Commis verklagte den Prinzipal auf 300 Mark Gehalt für das lau-fende Quartal, sowie wegen Injurie, andererseits ging auf Strafantrag des Prinzipals der Staatsanwalt wegen Unter-schlagung gegen den Commis vor. Diese drei Prozesse nahmen einen für den Commis sehr günstigen, für den Geldbeutel des Prinzipals sehr ungünstigen Ausgang. In der Zivil-sache wurde der Prinzipal in zwei Instanzen zu 300 Mark, 6 Pct. Zinsen vom Tage der Klagestellung und in die Kosten verurtheilt, in der Injuriesache wurde er zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt und in der dritten Sache wurde auf Antrag des Staatsanwalts selbst der Handlungsgeliffen frei-gesprochen. Und das Alles - wegen angeblich entwendeter 3 Mark. Der Schaden des Prinzipals beliefert sich auf 600 Mark.

Aus Reg. wird gemeldet, daß aus dem städtischen Museum heutz Goldmünzen und 28 Silbermünzen ent-wendet worden sind. Die Goldmünzen besitzen einen hohen historischen Werth, einige davon sind sogar einzig in ihrer Art, eine davon trägt das Bildniß Heinrich des Voglers und ist 919 in Nordm. geschlagen.

#### Verchiedenes.

Ein Geschenk. Am Tage seines Jahres Dienst-jubiläums erhielt der Commis eines Frankfurter Geschäftes von seinem Prinzipale einen hübschen Fabrikplan. Der Mann soll in das Studium dieses Werkes bereits mit liebe-voller Sorgfalt vertieft sein. Welche Gefühle kann er an der Hand seines Begleiters im Geiste durchein!

Frankfurt, 24. Febr. Ein Menschenfreund. Vor-gelesen am Abend eine arme Frau, Wittve und Mutter von vier unmündigen Kindern, aus der Auslage einer Wärderei einen Raib Brod. Man verfolgte die Diebin und führte sie zurück. Der Wärdere, als er die Verhältnisse der Frau er-kuhrt, ließ sie nicht allein unbefehligt, sondern schenkte ihr auch noch 3 Mark.

Am Brückläden der „France“ - einer großen französischen Zeitung, lesen wir: „Mehrere unserer Leser fragen uns, ob das Hofmann'sche Kindermehl ein deutsches Fabrikat sei. Wir können darauf leider nur antworten - daß dasselbe zu Salzfischen in Lippes-Deimold hergestellt wird. Andere Leser wollen wissen, ob die Brauerei von Adels-hoffen, welche den „Carols militaire“ verfertigt und deren Vertreter in Paris ein gewisser Herr Vertieram ist, eine deutliche Brauerei ist. Wir antworten: Die Brauerei von Adels-hoffen ist eifriglich, folglich französisch, und ihr Vertreter in Paris ist einer der eifrigsten Patrioten.“ - Günstig - folglich französisch! - Sehr gut!

Wien. Die Ueberrückung nach dem Valle. Der in einem der westlichen Vororte wohnhafte Lotto-Kollektant F. lebte schon seit längerer Zeit mit seiner jungen Gattin in Unfrieden und selbst durch die Geburt zweier allerliebster Kinder wurde diese trübe Wolke am Ehestandshimmel nicht verdeckt. Herr F. war Sonntag zu einem Vereinsball geladen und da der F.che Ehestandshimmel gerade aus-nahmsweise an diesem Tage „wolkenlos“ war, lud er seine Frau wiederholt ein, mit ihm den Ball zu besuchen, doch Frau F. wollte durchaus ihre beiden Kinder nicht unter fremder Aufsicht belassen, weghalt ihr Gatte allein ging. Herr F. war wohl nicht wenig überrascht, als er Morgens gegen 3 Uhr heimkam und nicht nur seine Frau und Kinder, sondern auch kein Stüchchen Einrichtung mehr im Zimmer vorfand. Kaum hatte er am Abend das Haus verlassen, als die junge Frau sich zu einem „Landier“ begab, der ihr die gesammte Einrichtung um 140 fl. abkaufte und das Geld sofort bezahlte. Dann ging Frau F. mit ihren Kindern auf und davon, ohne bis zur Stunde ihren Gatten mit ihrer Wiederkehr neuerlich „überreicht“ zu haben.

In den Kreisen der Freimaurer ist schon lange der Gedanke aufgefaßt, aus ihrer Abgeschlossenheit heraus-zutreten und eine öffentliche humane Birkthätigkeit neben ihrer Logenthatigkeit zu entfalten. In Wien hat der Gedanke Gestalt gewonnen, und man beabsichtigt dort, aus allen Maurern der verschiedenen Logen einen Verein zu gründen, der auch Nichtmaurer aufnimmt. Der Verein soll den edlen maure-riken Keim in die Massen tragen, sie zum Kampf für die idealen Güter der Menschheit aufreizen. Bezeichnend sagt das Programm, die goldenen Worte, welche zum Geist und Herzen der Maurer sprechen, sollen auch dort gehört werden, wo man die bösen Triebe fortgesetzt anfaßt, sie sollen auch in die Massen hinausgetragen werden, wo der Massenhaß immer fortwüthet, wo die Vergebung der Anhänger ver-schiedener Bekenntnisse als Geschäft betrieben wird, wo Aber-glauben, Aue und Deuterei die Welt neuerdings in Fesseln

schlagen wollen. - Es ist zu wünschen, daß dieses Vorhaben auch in Deutschland Nachfolge finde. Der mächtige Besz-fände auch hier ein lohnendes Feld.

#### Aus Stadt und Land.

Manheim, 26. Februar 1887.

Ein „Druckfehler“ des „Landesboten“. In seiner Nummer vom 22. Februar schreibt der „Badische Landes-bote“ aus Baden-Baden, 20. Februar: „So haben sie es dem fertig gebracht, diese prächtigen jagenden Abtra-ten, daß in einer Bedienten-Stadt von 14,000 Ein-wohnern... kein einziger ihrer Gegner auch nur ein ein-ziges Mal zu Wort kam.“ Und grade hier liegt die von der Demokratie unterstützte ultramontane Opposition! Hätte es diesen Wablansgang geacht, hätte das demokratische Blatt sich diese Beschimpfung einer der nächsten Städte des Landes doch wohl geipart. So schreibt die „Straßburger Post“. Und was sagt Herr Dillinger dazu? „Herr Klärcheim hat's nicht geschrieben, der Sezer hat's gemacht, der Corrector nicht gesehen“ und das Publikum hat's doch gesehen. Herr Dillinger gibt nämlich folgende Erklärung ab: Erklärung. In der Nr. 87 uneres Blattes vom 22. Februar ist in einem Artikel „Zu den Reich-tagswahlen“, dattit aus Baden-Baden von einer „Bedientenstadt“ gesprochen. Wir haben dem ge-gegenüber zu bemerken, daß der Verfasser der Correspon-denz, Herr Klärcheim, sich dieses Ausdrucks nicht be-dient hat, derselbe vielmehr auf ein Versehen des Sezers zurückzuführen ist, das vom Corrector gleichfalls über-sehen worden ist. In der Hitze des Wahlkampfes ist das wohl einschuldbar.“

Der „Landesbote“ gehöret auch in die Kategorie jener Unsehbaren, welche jeden Splitter in eines Andern Auge bemerken, aber dabei des Balkens nicht gewahr werden, der ihnen selbst im Auge sitzt.

Statistische aus der Stadt Manheim von den 6. Woche von 1887 (6.-12. Febr.) Angemeldet wurden 40 Geburtsfälle nebst 3 Todtgeburt und 24 Todesfälle. Unter letzteren betrafen 6 Kinder unter 1 Jahr alt. Als Todes-ursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 1 Unterleibs-typhus, 1 Kindbettfieber, 4 Lungenschwindsucht, 2 acute Erkran-kungen der Athmungsorgane, 2 acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall, 14 sonstige verschiedene Krank-heiten. Todesfälle in der 6. Woche von 1887, berechnet auf das Tausend Einwohner und das ganze Jahr. In: Karls-ruhe 13,6; Stuttgart 16,5; Mainz 16,8; R.-Glabach 17,9; Freiburg i. Breisgau 18,2; Frankfurt a. M. 18,5; Wiesbaden 19,1; Elberfeld 19,3; Barmen 19,3; Mannheim 19,6; Kreisid 22,3; Straßburg i. E. 23,6; Darmstadt 23,9; Düsseldorf 24,8; Kassel 25,2; Nürnberg 25,6; Aachen 25,8; Würzburg 25,9; Dortmund 26,6; Minden 26,9; Münster 27,6; Bochum 27,8; Augsburg 27,8; Köln 28,7. (M. S.)

Repertoire des Mannheimer Hoftheaters vom 26. Februar bis 7. März. Samstag, den 26. Februar: A. „Kafala.“ Sonntag, den 27. Februar: B. „Wiba.“ Montag, 28. Februar: Neu einstudirt: C. „König Heinrich VI.“ I. Theil. Dienstag, 1. März, keine Vorstellung. Mittwoch, 2. März, A. „Der Wildschütz.“ Donnerstag, 3. März: Aca-demie-Concert. Freitag, 4. März, Neu einstudirt: B. „Höfe Jungen.“ Samstag, 5. Februar: Keine Vorstellung. Sonntag, 6. März: B. „Der Prophet.“ Montag, 7. März, Ab-susp. Volks-Vorstellung: „Der Wasserträger.“

Kunstnotiz. Das durch die Kunsthandlung von A. Doneder im hies. Kaufhaus zur Ausstellung g-brachte Kolo-salmalthe „Bismard in Versailles“ von G. Wagner in Däl-elborn, welches allgemein das lebhafteste Interesse des kunst-ähnigen Publikums hervorrief, ist nur noch bis zum nächsten Montag zu sehen.

Beizwechsel. Die Herren Werke u. Hartmann kauften von Herrn F. Schneider's Erben den Rest ihrer Bautische an der Bismardstraße, sowie einen Bauplag von der Groß. Badischen Eisenbahnverwaltung für die Summe von 50,000 Mark. Vermittelt durch Agent Herrn Philipp Jefelesohn, G 7, 12/1.

Beizwechsel. Herr Hoflieferant Louis Bad ver-kaufte das Haus U 4, 15 an seinen leiblichen Geschäftsführer Herrn Joh. Stahl zum Preis von M. 150,000.

Geistesgestört. Ein junger Mann, welcher un-ferne Symptome einer heranahenden Geistesgehrtheit zeigte, wurde gestern durch Bekannte, und zwar mit zu Dis-ponable von Bit in das allg. Krankenhaus gebracht, indem ihm dieselben vorgaben, einen daselbst aufgenommenen guten Freund besuchen zu wollen.

#### Bereidnungsrichten.

Samstag, den 26. Febr. „Krohsinn“, Maskenball im Badner Hof. „Männergesangverein“, Humoristischer Herren-Abend im „Schwarzen Lam.“ „Turnverein“, Humoristischer Herren-Abend im Wieder-tafelssaal. „Sängerbund“, Abendunterhaltung mit Tanz im Ball-haus.

Dienstag, 1. März. Verein der Mannheimer Wirthz, III. Stiftungsfest, Unterhaltung mit Tanz im Badner Hof.

#### Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Die Frankfurter Stadttheater. Den beiden Frankfurter Bühnen stehen sehr empfindliche Verluste bevor. Fräul. Klinkhammer, die bestbezte Ratwe und des Theater Stagemann werden nach Hamburg übergehen. Herr Orienauer ist bis jetzt nur ein da-eingehender Antrag gestellt worden, der jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Herr Orienauer, der hier 10,000 M. Gage bezieht, soll mit 16,000 Mark von Herrn Bollini für das Hamburger Stadttheater gewonnen werden. Man möchte, auch abgesehen von den glänzenden pekuniären Bedingungen, es dem Sängler kaum verdienen, wenn er Frankfurt, wo er seit dem Engagement des Herrn Kawiasky in nicht zu recht-ferdigender Weise zurückgelegt worden ist, den Rücken kehrt. Anders verhält es sich bei Herrn und Frau Stagemann, so-wie bei Fräulein Klinkhammer, welche das hiesige Theater aus definitiv mit dem Hamburger Theatraltheater (Direktor Maurice) vertauschen werden. Sie sind sämtlich von der Direktion sowohl wie vom Publikum hier stets in ganz be-sonderer Weise bevorzugt worden, und gehörten zu den aus-gesprochenen Lieblingen der Theaterbesucher. Bei ihnen fand also nur die günstigeren Gagebedingungen aus-schlaggebend gewesen. Fräulein Klinkhammer bezog hier 8000 Mark und soll in Hamburg 13,000 Mark erhalten, das Ehe-paar Stagemann ist mit jährlich 20,000 Mark engagirt worden. In diesem der „K. Br.“ entnommenen Artikel bemerken wir noch, daß durch den Verlust dieser drei Hauptkräfte das bis jetzt missergückte Ensemble des Frankfurter Schauspielhauses auf ein sehr hohes Niveau hinabgedrückt wird. Wenn es dem Intendanten nicht gelingen sollte, diese empfindlichen Lücken seines Personal's vollständig auszufüllen, dann dürfte es mit dem Ruhme dieses Ensembles vorbei sein. Schon der Verlust einer Rina Weize, eines Lobe, Wertenthin, Hoffmann, Hartmann verurtheilt gewisse Stellungen die heute noch nicht überstanden sind. Allerdings besitzt Frankfurt in den Herren Schneider, Elmenreich, Bademac Kräfte, um sie es von jeder Bühne beneidet werden darf und ist es umst, daß Einzelleistungen nach wie vor künstlerisch wol-endet zu nennen sind, aber gerade das bisher vorzügliche

zweimanderreisen, das - ich möchte sagen - unübertreff-liche abgerundete Zusammenpiel darf um keinen Preis in Frage gestellt werden.

Das ist gerade die Kunst: ein vollkommenes Ganze zu schaffen und gerade dies fehlt uns hier in Mann-heim. Unsere einzelne Künstler bieten mitunter Leistungen allerersten Ranges, während das Gesammte nicht oft auf diesem Standpunkte anlangt.

Was das oben erwähnte Engagement des Herrn Orie-nauer anlangt, so wird das die Existenz der Frankfurter Oper weder heffern noch vermindern, da dieser Theil des Frankfurter Theaters sehr im Argen liegt. Darin stehen selbst wir Mannheimer höher; das Opernhaus zählt zwar einige „stars“ (Fr. Schröder-Danfängler, Fr. Auger) ist aber in seinen übrigen Theilen (Tendren, Bariton, Bag, Brima-donna, Soubrette) meistentheils erheblich schlechter bestellt. Die Frankfurter Oper ist ein aufgeschuppter Popanz, dem man zur Hier einige Brillanten eingesteckt hat, damit man über den Glanz derselben die Arngkeit ihrer Umgebung übersehe, das Frankfurter Schauspiel war seither ein leuch-tender Stern am deutschen Kunststimmeln, von höchtem, unver-fälschtem Glanze.

Die Weisheit König Salomo's. Schauspiel in fünf Akten von Paul Heyse. Dieses neueste Bühnenwerk des fruchtbaren nach und nach aus der Mode kommenden Dichters soll in Weimar einen vollen Erfolg gehabt haben. Der Dichter führt uns, wie die „Nat.-Bta.“ schreibt, an den Hof Salomos, wo die Königin von Saba zu Hof weilt, die gekommen ist, von dem weisen König die Lösung der großen Räthsel des Lebens zu erfahren. Salomo legt ihr mit der Sicherheit einer gereiften Lebensanschauung und philosophischer Unsehrbarkeit sein: „Alles ist eitel“ auseinander, aber er selbst wird von gewalt-tiger Leidenschaft ergriffen für die schöne Sulamith, das ein-fache, naive Naturlind, während die wißbegierige Königin von Saba von Liebe zu dem König sich verzehrt; sie will Sulamith aus dem Wege schaffen und nach Saba schiffen lassen, da entdeckt sie, daß diese den jugendlichen Heilts liebt. Sie furchert von Salomo als Vah-eignt die Vereimigung des Liebespaars; er weigert sich und als der Jüngling den

König mit dem Meiser bedroht, weil dieser Sulamith in seine Frauengemeinschaft führen lassen will, soll er mit dem Tode bestrakt werden. Um den Geliebten zu retten, willigt Sulamith ein, die Gemahlin des Königs zu werden, aber im entschei-denden Augenblick, als sie Salomo die Hand reichen soll, be-freit sie sich und eilt an die Seite ihres Geliebten, um mit diesem zu leben und zu sterben. Salomo bemerkt seine Lei-denchaft und in der Erkenntnis, daß die wahre Weisheit sei, sich neidlos an den Freuden Anderer ertheuen, heaht er sich der harten Macht der Liebe und willigt in die Vereimigung jener. Paul Heyse, der vergrößerte Bahndirigistalller, der unempfindlich für jene tiefen Dinge des Lebens, der alle trübsame Elemente hoht und keiz das erottlich-komment bear-beitet, Paul Heyse hat auch mit diesem Bühnenstück keinen Schritt vorwärts gethan. Heyse ist und bleibt Vorkler, wie wird er lebenskräftige Naturlaute anschlagen können, seine Weisheit nur schwächend, liebreizend. Uebrigens hat das oben erzählte Schauspiel eine auffallende Aehnlichkeit mit Sappho von Heilparzer mit Umänderung der mannlicher Hauptrolle aus einer weiblichen (Salomo aus Sappho). Nat-ürlich philosophirt Heyse seinen Helden auch über einen dramatischen Schluß hinweg, dazu besitzt Heyse nicht den Muth.

#### Faul's Verdammung.

Dramatische Legende von Hector Berlioz. Vor ebenio stark befeuem Saal wie die Weiniere fand gestern die Wiederholung dieses colossalen Kunstwerkes statt. Für das Werk selbst erhalte ich meine fest gefaltete Kritik vollkommen anrecht, während über die Ausführung manches anders gesagt werden muß. Vor allem war trotz der guten Zusammenwirkung bei dem vorbereitenden Concert, die Gesamtwirkung eine weitaus abgerundeter und besser. Herr Hofkapellmeister Paul hat mit dieser Wiederholung den Beweis geliefert, daß er sich selbst nie etwas auf gegna macht; rasklos war er bestrakt, an der vorhandenen guten Verthung auszuscheiden und zu vervollkommen und es ist ihm wirklich gelungen, etwas unerreichbares zu schaffen, wenn man die vorhandenen Mittel in Betracht zieht. Da wir ge-rade beim Chor sind, so ist wohl angebracht, auch über die Zusammenfassung desselben etwas zu sagen. Der weibliche

Der Kirchenchor der Lutherische wird nächsten Sonntag beim Haupt-Vottesdienst zwei mehrstimmige Lieder vortragen.

Aus Baden, 26. Febr. Chirurg Hering von Durlach, der mit der Wittwe des Herrn Reich verheiratet ist, hat heimlich seine Familie verlassen, nachdem er vorher noch 7000 Mark, welche von seiner Frau bei einem Karlsruhe'ner Bankier hinterlegt waren, erboben hatte.

In Vödingen verlebte sich ein Hahnenhahn lebensegefährlich mit einer Ente.

Der Landwirt Urban Furler in Kollingen, A. Södingen, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

In Gengenbach brannte ein zur dortigen Strohhutfabrik gehöriger Schopf gänzlich nieder. Als Brandursache wird vermuthet, daß Kinder mit Ländchöchen gespielt haben.

In Karlsruhe hat sich in einem dortigen Gasthaus ein junger Mann (Israelite) aus bis jetzt unbekanntem Grunde erschossen. Der Selbstmörder ist aus Karlsruhe gebürtig.

Wegen Herausgabe von falschen Einmalküden wurde in Karlsruhe ein Mann aus Freiburg verhaftet.

In Heidelberg fand am 24. d. im dortigen Universitätsgebäude die ärztliche Vorprüfung der Mediziner und gestern die Prüfung der dortselbst ausgebildeten Krankenschwestern statt.

Ludwigsbad, 25. Febr. Seit Wochen beschäftigt die Presse das Verschwinden eines Kindes in Mundenheim.

Dieses Kind, ein Knabe von 3 1/2 Jahren, war am 1. Dezember, Abends 5 Uhr, von dem weithin der Bahn gelegenen Hause seiner Eltern, der Maurerweibeleute Weisk in Mundenheim, aus an den Bahnübergang der Distriktsstraße Mandach Mundenheim gelaufen, um der Ankunft und dem Abgang eines Güterzuges zuzusehen.

Es wurde dort von anderen Kindern und einer Frau, welche in einem unmittelbar anstossenden Krankhause etwas kaupte, noch gesehen. Als die Frau wieder aus dem Laden kam, war der Zug fort, aber auch das Kind nicht mehr da.

In der Nähe des fraglichen Bahnüberganges war zur kritischen Zeit Niemand wahrgenommen worden, auf den sich der Verdacht eines Kindesraubes hätte lenken lassen; auch war damals kein umherziehendes Volk in der Nähe, welches irgend die Grundlage zu einem solchen Verdachte hätte geben können.

Als das Kind Abends nicht heim kam, wurde am anderen Tage in dem jenseits der Bahn gelegenen Hauptorte, sowie auf dem Felde nach demselben gesucht. Hierbei fand man auf der Distriktsstraße Mandach Fußstapfen eines Kindes, die sich jedoch bald verloren. Gleichwohl war alles Suchen nach dem Kinde resultatlos, ebenso alle Recherchen, welche die Distriktpolizeibehörde in und außer der Nöhe sofort anstellte.

Da tauchte die Nachricht auf, ein in einem Institut in Avanche, Kanton Waadt, in der Schweiz befindliches Mädchen, die Tochter eines Cigarrenfabrikanten Namens Korn in Speyer, habe dort das verlorene Kind entdeckt und nach der Beschreibung sofort erkannt.

Es war vor einer Menagerie auf einem eiserne Ketten angehängt, welche dessen Hände vollständig gefesselt hatten. Behörden und Eltern wurden durch Korn von dieser Sache alsbald verständigt; als jedoch daraufhin das Kind nicht allsofort in seiner Heimath erschien, reiste Korn selbst nach Basel und machte von da, wie er sich ausdrückt, einen Vorstoß nach Avanche, wo es ihm gelang, jenes Kind in die Hände eines gut situirten alten Junggesellen, eines Verwalters des Grafen Bourtalles, zu bringen.

Korn ließ das Kind sodann photographiren und sendete die Photographie den Maurerweibeleuten Weisk. Der Vater hegte Zweifel, ob sich die Photographie auf sein Kind bezöge, die Mutter, die Anverwandten und die Nachbarschaft waren sich aber einig, daß das photographirte Kind „einen Weiße Kopf habe“.

Herrn Dr. Juch aus München zum Schulspector in Mundenheim a. N. ein und wird derselbe am 1. März seine amtlichen Funktionen übernehmen. — Wagner Bauer von Neustadt, der kürzlich den dortigen Beth Richter und dessen Frau durch Pöbelerschläge verwundete, wurde im Gefängnis nach Frankfurt abgeführt. — In Laubrecht hat Fabrikant Adam Müller seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Motiv zur Zeit unbekannt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Febr. Strafkammer. Folgende Fälle wurden verhandelt:

1) Die 48 Jahre alte ledige Vina Kothschild von Döbheim, s. St. hier, erhält wegen Kuppelei 3 Monate Gefängnis.

2) Tagelöhner Leonhard Reichel von hier wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt, zugleich mit ihm wurden seine beiden Töchter, Karoline und Katharina Reichel wegen Beihilfe mit je 5 Tagen Gefängnis bestraft. Sämmtliche Drei legten gegen dieses Urtheil Berufung ein, welche als derantwärtig erkannt wird. Reichel erhält heute 3 Tage Gefängnis, seine beiden Töchter eine Geldstrafe von je 5 M. event 1 Tag Haft.

3) Die von Johann Kramer von hier, welcher vom Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 12 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

4) Korbmacher Karl Basilius von Reich erhielt vom Schöffengericht wegen Biederhandts gegen einen Fortschreiter 5 Wochen Gefängnis. Die von ihm gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

Mannheimer Handelszeitung. (Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Rheinhafen (Salzmarktbericht D): Am 24. Februar hat angekommen: Redakteur (Salzmarktbericht IV): Am 24. Februar hat angekommen: Schiff „Dobbin“ (Salzmarktbericht II von Kehl): „König Wilhelm“ (Salzmarktbericht III von Kehl):

Bad. Schraubendampfschiffahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Karlsruhe: In Ladung in Mannheim: In Fahrt nach Karlsruhe: In Fahrt nach Mannheim: Wegen Frachten etc. beliebt man sich zu wenden an Die Direktion.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 8 columns: Rhein, Datum, Stand, Düssel, Datum, Stand. Shows water levels for various locations like Konstanz, Hünlingen, Kehl, etc.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 26. Febr. In Werbach, Amt Taubertshausen sind in der Nacht vom 24. auf 25. Februar 8 Gebäude niedergebrannt.

München, 25. Febr. (Privattelegramm des „General-Anzeigers.“) Eingetroffen: 8 Uhr 30 Abends. Das Resultat über die Reichstagswahl in den beiden Münchener Wahlbezirken ist nunmehr amtlich festgestellt.

Darnach entfielen im 1. Wahlkreis auf Sehlmar (nat.) 7552, auf Ruppert (Centr.) 5373, auf Bollmar (soc.) 4563 Stimmen. Im 2. Wahlkreis erhielt Landes (Centr.) 12,346, Senz (nat.) 7287 und Bollmar 11,325 Stimmen. Beide Stichwahlen finden am 3. März statt.

München, 25. Febr. Prinz Ludwig wird sich, wie wir hören, zum 22. März im Allerhöchsten Auftrage nach Berlin begeben, um als Stellvertreter Sr. K. Hoheit des Prinz Regenten dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Königshauses und des gesammten bayerischen Volkes zum 90. Geburtsfeste zu überbringen.

Darmstadt, 25. Febr. Ueber die Erkrankung des früheren Fürsten Alexander von Bulgarien verlautet hier zuverlässig folgendes: In Mailand fühlte sich der Fürst unwohl, in Nizza wurde er so krank, daß er die Weiterreise aufgab und nach Paris fuhr, wo sein Befinden sich so verschlechterte, daß er bettlägerig wurde.

Frankfurt, 25. Febr. In einer zahlreich besuchten Wahlversammlung, in welcher zunächst der Candidat der nationalliberalen Partei allen denen dankte, welche für ihn gestimmt haben, erfolgte die Stellungnahme einzelner

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 25. Februar 1887.

Table containing stock market data for Frankfurt, including various bank stocks and other securities.

Parteien zur Stichwahl. Dr. Fester erklärt, daß er mit seiner Partei (Fortschritt) im 1. Wahlgange Sonnemann gewählt habe; im Interesse der Stadt fordert er die Anwesenden auf, für Herrn Wehler zu stimmen. Desgleichen betont Herr Schottländer (Deutsch-Freisinnig) das Empfehlenswerthe der Wahl des national-liberalen Candidaten. Dr. Fester theilt ferner mit, daß die Handwerkerpartei (Nicht-Socialisten) das Eintreten für Herrn Wehler beschloffen habe. Auch die Landgemeinden und Geschäftsleute, die beide unter dem kleinen Belagerungszustand leiden, werden die Candidatur Wehler unterstützen.

Frankfurt, 25. Febr. Der Demokratische Verein hat heute Abend in einer äußerst zahlreich besuchten Mitgliederversammlung mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, die Wähler, welche am 21. Febr. den demokratischen Kandidaten gewählt haben, aufzufordern, bei der am 2. März stattfindenden Stichwahl ihre Stimmen Herrn Adolf Sabor zu geben.

Berlin, 25. Febr. Nachfolgende amtliche Wahlergebnisse weichen von den früher angegebenen ab: Die Stichwahl zwischen Buderus (nl.) und Guttschick (F.) — nicht Buderus gewählt; Yachim Hermes (F.) gewählt — nicht Stichwahl zwischen Hermes und Deryn (kons.); Kossak Stichwahl zwischen Basing (ult.) und Gissenich (F.) — nicht Basing gewählt; Galtrop Graf Schlessen gewählt — nicht Stichwahl zwischen Schlessen und Thünen (ult.); Forchheim Stichwahl zwischen Pechold (C.) und Schaus (ult.) — nicht Pechold gewählt; Sieritz-Schubin Falkenberg (kons.) gewählt — nicht Storzewitz (Pol.) gewählt; Pinneberg Stichwahl zwischen Peters (ult.) und Wollkenbuhr (Soz.) — nicht Peters gewählt.

Berlin, 25. Februar. Die amtlichen Wahlergebnisse sind jetzt bis auf eine Lippe, wo wahrscheinlich Stichwahl stattfindet — bekannt. Von diesen 396 sind bestimmt gewählt: Konservativen 75, Reichspartei 34, Nationalliberale 84, Centrum 90, Freisinnige 14, Sozialisten 6, Elfässer 15, Polen 13, Welsen 2, Düne 1, unbestimmt 2. Stichwahlen sind 60 vorzunehmen.

Berlin, 25. Febr. Die „Nationalzeitung“ erklärt, die Fortdauer des Bündnisses Italiens mit Deutschland und Oesterreich zur gegenseitigen Vertheidigung und Vertheidigung des Besitzstandes, weßwegen Votschafter von Keudell hier gemessen, ist gesichert und der formelle Beschluß nur durch die italienische Ministerkrise verzögert.

Berlin, 25. Februar. Der Vorstand und die Vertrauensmänner der „Freisinnigen“ Magdeburgs beschloffen, bei der Stichwahl mit aller Kraft für den Nationalliberalen, gegen den Socialdemokraten einzutreten. Dadurch dürfte Magdeburg für die Nationalliberalen gesichert sein. Ähnliches verlautet aus Königsberg. Die „Freisinnige“ Wählerschaft weigert sich, durch Wahl oder Stimmenthaltung Socialdemokraten in den Reichstag zu bringen. Die Aussichten der Stichwahlen sind hiedurch erfreulich gehoben.

Budapest, 25. Februar. Das heute eingebrachte Finanzgesetz für 1887 besiffert die Ausgaben auf 350, die Einnahmen auf 328, das Defizit auf 22 Millionen Gulden. Der Finanzminister wird ermächtigt, das Defizit durch Creditoperation zu bedecken. Der Finanzanschuß verhandelt das Gesetz heute Abend; in der Plenarsitzung am Montag erwartet man ausführliche Mittheilungen Tisza's über die finanzpolitischen Maßnahmen.

In Lemberg wurden zwei Bedientete der Karl-Ludwig-Bahn als russische Spione verhaftet.

Paris, 25. Febr. Der „France“ meldet mit Reserve, Herbetter, der russische und der englische Votschafter hätten in gemeinsamer Unterredung mit Bismarck Friedensversicherungen ausgetauscht. Die Diplomatie glaube, nichts könne mehr den europäischen Frieden stören.

Paris sagt, die bevorstehende Erhöhung der Garnisonen in Elsass-Lothringen von 50,000 auf 70,000 Mann nöthige Frankreich, seine Truppen an der Ostgrenze zu verstärken.

Nizza, 25. Febr. Heute Vormittag wurde abendmal eine unbedeutende Erderstüttung verspürt.

Rom, 25. Febr. Nach amtlichen Ermittlungen wurden in Folge des Erdbebens nachstehende Ortschaften in Ligurien am meisten heimgesucht: Baiardo 300 Tödt und Vermundete, Diano Marina 250 Tödt und Vermundete, Bussano 50 Tödt und 36 Vermundete, Diano Castello 30 Tödt und mehrere Vermundete.

Chefredacteur: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: L. Fröh. Für den Reflexen- und Inseratenthail: H. A. Berle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Schönschen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Präm.-Erklärung 28. Jan. Ultimo 31. Jan.

Table with financial data for various banks and institutions, including Reichsbank, Frankfurt Bank, and various international banks.

### Zu verkaufen:

#### Ein Schaufenster

in bester Lage mit 2 Etagen, worin in einem eine Metzgerei betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1600 Näheres im Verlag.

#### Comptoir-Einrichtungen

neu und gebrauchte, billig in der Möbelhandlung von Daniel Ueberle, Mannheim, G 3, 19 zu verkaufen. 615

Ein gut erhaltenes Tafelstübchen billig zu verkaufen. J 2, 15. 1785

Eine Violin mit Kästen, 2 Bogen, eine Clarinette preiswürdig zu verkaufen. Näh. K 4, 1, s. St. 1283

2 neue, nupbaum, polierte Pfeilerstühle sofort zu verkaufen. 1420 T 2, 3.

1 Schlafdivan, 1 braune Nippgarntur, 1 Sekretär zu verkaufen. T 3, 5. 1609

3 Zimmerdouche-Apparate billig zu verkaufen bei Carl Wagner, F 5, 4.

Ein noch fast ganz neuer Kinderwagen preiswürdig zu verkaufen. 1959 F 5, 9, partiere.

Alte Türen, Fenster, Räden u. wegen Abbau zu verkaufen. 2004 H 5, 11.

### Hobelbänke

neu und gebrauchte, 80 Stck zu verkaufen. J 3, 18. 1290

### Eine hölzerne Drehbank

mit eisernem Support zu verkaufen. 1854 G 7, 1b.

Ein offener Milchwagen zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1789

Schleifsteine zu verkaufen. 1958 F 5, 9 partiere.

Vogelkäfige, worunter 1 großer preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 2055

Eine große Flugdecke zu verkaufen. 2057 B 6, 14.

Prima Harzer Kanarien-Vögel u. Weibchen, sprechende Vapaegen, sowie eine Anzahl Ged., Flug- und Vogelkäfige zu verkaufen. 1971 Frau Carl Hoffketter Ww. S 3, 11.

### Kanarienvögel

feine Harzer Gockler von 6-15 Mt unter jed. gewünschten Garantie zu verkaufen. 228

J. Schuch, Redargärten, ZI 1, 9.

Eine Paria schöne Kanarienvögel, Dohnen u. Weibchen, billig zu verf. Z 4, 19, s. Stod. 1410

Mehrere Kanarienvögel mit Käfigen zu verf. B 5, 4, 4. St. 1923

Junge Ital. Hühner zum Eierlegen und fortwährend unter Garantie zu haben in der Geflügelhandlung von H. Vertinaboff, F 5, 22, Heibelberger Straße F 5, 22.

Den Taug von 5 Weiden zu verkaufen. R 4, 16. 1630

Taubennik kann abgeholt werden 2058 H 6, 14.

### Stellen finden: Gesucht

ein tüchtiger junger Mann, mit schöner Handschrift, welcher mit dem Expeditionen- und Zeitungsweifen durchaus vertraut ist. Offerten um. 1916 an die Expedition ds. Bl. 1916

### Tüchtige Stukkateure

für bessere Arbeit sofort gesucht. 1980 H. Würk, Baumeister.

### Zwei gute Schreiner

gesucht. Näheres in d. Exped. 1954 Schreiner gesucht. O 3, 2, 2083

### Lehrmädchen

für ein feines Puppengeschäft. 2007 Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein achtungswürdiges Dienstmädchen wird auf sofort gesucht, welches auch bürgerlich kochen kann. 2108 Näheres H 1, 7 partiere.

### Lehrmädchen

für Wäsche u. Gessumme gesucht. 2015 E 3, 3, 3. Stod.

### Stellen suchen

Ein cautionstüchtiger junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Buchhalter oder in ähnlichem Fachweifen. Näheres im Verlag. 2077

Eine Frau welche schon Köchinnen und Klappen kann hat noch zwei Tage frei mit Maschine. 1214 Näh. Q 2, 1 Hof recht.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift sucht als Bureaugehilfe Stelle. Offerten unter K. W. Nr. 2099 an die Expedition. 2099

Eine tüchtige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln, auch Monatsdienst wird angenommen. 1705 Schwefelgasse 43, 2. St.

Eine gesunde Frau wünscht des Tags über noch ein Kind zu stillen. 2049 E 6, 5, 3. Stod.

Mädchen suchen und finden Stellen bei Frau Schweizer, H 6, 3/4.

Eine Person wünscht Stelle als Haushälterin zu einem Wittwer. 1780 G 8, 11, 3. Stod.

1 j. Frau wünscht Monatsdienst. Bureau vorgezogen. K 3, 3, 2. St., Hofs. 2080

## Stellenvermittlungs-Bureau des General-Anzeiger E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigefugte Nummer anzugeben.

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gef. in Kenntniß setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Anmeldungen auf nächste Ziel werden schon jetzt entgegen- genommen. Wir bitten die geehrten Herrschaften, alle frei werdenden Stellen recht frühzeitig bei uns anzuzeigen, damit wir allen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen können. - Anmeldeformulare nebst Couverts werden auf unserem Bureau unentgeltlich abgegeben.

### A. Stelle finden:

Männliche Personen:

Sortirmeister für eine Cigarrenfabrik nach auswärts. 684D.

Angעהnder Commis für ein Ludwigshafener Agenturen-Geschäft. 685D.

Weibliche Personen:

Directrice für Corsetten- u. Wickwarenfabrikation; Salary gut resp. nach Leistung. Näheres beim Stellenvermittlungsbureau. 820A.

3 perfekte Restaurationsköchinnen bei guter Wohnung. 823A. Restaurationsköchinnen u. Kellerinnen finden sofort Stelle.

### B. Stellen suchen:

Männliche Personen:

Zeichner, der in der Steinhauser u. Architektur schon praktisch gearbeitet hat, sucht Stellung auf einem Bau- bureau. Anträge bescheiden. 735B.

Schweizer, tüchtiger Metzger. 740B.

Schuhmacher und Schneider.

Schriftfeger, bewandert im Rechnen, Zeichnen und Verkauf, eventuell Ausfälle an der Linzelpresse. 729B.

Tüchtiger Schreiner. 730B.

Ein tüchtiger Mann, welcher im Expeditionswesen, mit dem Schifffahrt verhältnissen, Verordnungen, sowie mit den jolländischen Abfertigungen vollkommen vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Prima Referenzen und Zeugnisse. Näh. beim Stellenverm.

Tüchtiger Damen Schneider sucht Stelle als Zuschneider für hier oder nach auswärts. 741B.

Tüchtiger Buchbinder sucht sofort Stellung. 743B.

Ein im Gerbergeschäft und Erbsenfabrikation seit 2 Jahren beschäftigter Mann mit gutem Zeugnis sucht ähnliche Stellung. 710B.

Commis (Israelit) der Bretten- und Damencomis sucht Stellung gleich welcher Branche. 712B.

Ein in der Hoch- und Flachmüllerei sowie Montage sämtlicher Maschinen erfahrener Mann sucht seine Stellung zu ändern. 713B.

In der Expeditionen- u. Braunweinbranche erfahrener Commis sucht Stellung. 715

Knaech Commis (Israelit) der Colonialwaarenbranche sucht Stellung beliebiger Branche. 720B.

Kaufmann, gelehrt Alters, sucht Stelle als Buchhalter u. am liebsten in einem Baugeschäft. Prima Referenzen. Näheres beim Stellenvermittlungsb. 702B.

Tüchtiger Kaufmann sucht noch einige freie Stunden mit Buchführung, deutscher und französischer Correspondenz auszuführen. Näheres beim Stellenvermittlungsb. 699B.

Tüchtiger Maschinen- u. Deizer. 716B.

Tüchtige Zäunker und Maler.

Tüchtiger Sattler u. Tapezierer. Tüchtiger Schreiner. 684B.

Tüchtiger Hausburche der zapfen und serviren kann. 685B.

Junger Kaufmann oder besserer Hausburche in ein Privatsgeschäft. 690B.

Angעהnder Commis der Colonial- und Cigarren-Branche. 684B.

Tüchtige Bau- und Maschinen- schlosser suchen sofort Stellung. 676B.

### Lehrling-Gesuch

Ein Lehrling, der zugleich Bezeichnung erhält, gesucht. 1124 A. Pötter, Möbel u. Tapetengeschäft.

### Lehrling gesucht

Ein braver Junge kann die Schuhmacherei gründlich erlernen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 1965

### Lehrling gesucht

In unserem kaufmännischen Bureau ist zu Ostern eine Lehrlings-Stelle zu besetzen. 2028

### Fischer & Werner Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Schlosswerk Mannheim.

Ein Magazin für ein ruhiges Geschäft zu vermieten. 1211 Näh. bei J. Ebel, F 5, 23, 2. Stod.

Ludwigsbafen, Kaiser Wilhelmstr. 35, Laden mit Exereceinrichtung u. Wohnung zu verm. 2078

In der Kurfürstenstraße ist ein geräumiger Laden mit hellem Hinterzimmer zu verm. Näheres im Verlag.

### Zu vermieten:

C 3, 18 Hinh., ein gut möbl. Zimmer sof. i. v. 2013

E 2, 14 der 4. Stod im Hinterhaus, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten. 1810

E 7, 5 ein Zimmer mit Küche zu vermieten. 1781

F 5, 20 ein schöner 3. Stod, 4 Zimmer und Zudehr, zu vermieten. 1875

G 4, 21 2. St., eine Wohnung auf der Straße, 3 Zim. nebst Zudehr zu verm. 1601

G 5, 11 1 Wohnung, pro Monat 20 Mark, i. v. 1871

G 6, 9 freundliche Wohnung 2 Zimmer zu verm. 1962

G 6, 10 3. St. 1 leeres B. bis Ost. März i. v. 1649

G 8, 20a Wohnhaus, der 2. Stod, 6 Zim., nebst allem Zugehör bis 1. Mai best. zu vermieten. Näheres Partiere. 1856

G 9, 1 in der Nähe der Trambahn, mehrere größere und kleinere Wohnungen, sowie zwei Partierzimmer für Laden oder Comptoir geeignet (sogleich zu vermieten). 2018

H 4, 4 Hinterbau, 2. St., eine freundl. Wohnung, drei Zimmer, Küche nebst Keller u. Speicher zu vermieten. 1431

H 7, 11b eine hübsche Partierwohnung mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum nebst 2 Manufakturzimmern (sogar best. für 2 Zim.) zu vermieten. 1819 Näheres H 7, 29, Comptoir.

K 3, 7 1 hübsches Zim. im 2. Stod zu verm. 1818

K 4, 5 Wohnungen u. ein großes Magazin zu vermieten. Näh. K 4, 8, partiere. 1620

K 4, 8 2 Stod zu vermieten. 2 Näh. Partiere. 1619

L 11, 28a der 2. u. 3. Stod, bestehend aus je 3 Zimmern nebst Zudehr, auf Mai zu verm. Näheres Q 7, 6, partiere. 2055

P 5, 8 der untere Stod mit 14 Zimmern u. Speicher bis Mai zu verm. Näheres P 5, 5, haben. 1779

R 3, 7 partiere, 2 Zimmer und Küche bis März zu vermieten. Näh. s. Stod. 1404

T 4, 18 19 2 Zimmer u. Zudehr zu v. 1972

U 1, 3 4. Stod, 1 großes Zimmer mit Vorplatz und Keller, 2 Zimmer mit Vorplatz und Keller, 1 Zimmer mit Speicherraum an ruhige Leute sogleich best. zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 1788

ZC 1, 4 4. Stod, Resplay, ein großes Zimmer mit ob. ohne Möbel sofort zu vermieten, sowie Schlafstellen zu vermieten. 1612

ZF 1, 1a neuer Erdstb., Wohnung zu vermieten, Näheres im 2. Stod. 1656

ZD 2, 1 Redargärten, Wohnung u. v. 271

ZD 2, 3 Redargärten, 2 Wohnungen, jede 2 Zimmer und Küche zu verm. 1079

ZM 1, 4 Redarg. 2 Zim. und Küche zu verm. 1617

ZP 1, 27 Waldhoftstr., 1 Laden sowie 7 Wohnungen zu vermieten bis 1. März. Zu erfragen S 2, 18. 1489

Trattenstraße 8-12, neu hergerichtete Wohnungen zu v. 1209

Redargau. Eine Partierwohnung, 5 Zimmer u. Zudehr event. auch mit Garten, sowie 3. Stod 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 1912

### Miethgesuche

Eine Werkstätte mit Einfaht, Hofraum womöglich auch Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Offert. ab. 1900 an d. Exped. 1960

Der 1. Mai in der Oberstadt eine Wohnung von 2-3 Zimmern für eine Dame zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1704 an die Exped. d. Bl. 1704

### Läden & Magazine

#### Laden

in bester Geschäftslage, besonders für ein feines Handschuh- oder Puppengeschäft geeignet, sofort zu vermieten, eventuell auch mit Wohnung. Offerten unter Nr. 1346 bei h. Exp. d. Bl. 1348

Ein Magazin für ein ruhiges Geschäft zu vermieten. 1211 Näh. bei J. Ebel, F 5, 23, 2. Stod.

Ludwigsbafen, Kaiser Wilhelmstr. 35, Laden mit Exereceinrichtung u. Wohnung zu verm. 2078

In der Kurfürstenstraße ist ein geräumiger Laden mit hellem Hinterzimmer zu verm. Näheres im Verlag.

### Zu vermieten:

C 3, 18 Hinh., ein gut möbl. Zimmer sof. i. v. 2013

E 2, 14 der 4. Stod im Hinterhaus, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung per 1. Mai zu vermieten. 1810

E 7, 5 ein Zimmer mit Küche zu vermieten. 1781

F 5, 20 ein schöner 3. Stod, 4 Zimmer und Zudehr, zu vermieten. 1875

G 4, 21 2. St., eine Wohnung auf der Straße, 3 Zim. nebst Zudehr zu verm. 1601

G 5, 11 1 Wohnung, pro Monat 20 Mark, i. v. 1871

G 6, 9 freundliche Wohnung 2 Zimmer zu verm. 1962

G 6, 10 3. St. 1 leeres B. bis Ost. März i. v. 1649

G 8, 20a Wohnhaus, der 2. Stod, 6 Zim., nebst allem Zugehör bis 1. Mai best. zu vermieten. Näheres Partiere. 1856

G 9, 1 in der Nähe der Trambahn, mehrere größere und kleinere Wohnungen, sowie zwei Partierzimmer für Laden oder Comptoir geeignet (sogleich zu vermieten). 2018

H 4, 4 Hinterbau, 2. St., eine freundl. Wohnung, drei Zimmer, Küche nebst Keller u. Speicher zu vermieten. 1431

H 7, 11b eine hübsche Partierwohnung mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum nebst 2 Manufakturzimmern (sogar best. für 2 Zim.) zu vermieten. 1819 Näheres H 7, 29, Comptoir.

K 3, 7 1 hübsches Zim. im 2. Stod zu verm. 1818

K 4, 5 Wohnungen u. ein großes Magazin zu vermieten. Näh. K 4, 8, partiere. 1620

K 4, 8 2 Stod zu vermieten. 2 Näh. Partiere. 1619

L 11, 28a der 2. u. 3. Stod, bestehend aus je 3 Zimmern nebst Zudehr, auf Mai zu verm. Näheres Q 7, 6, partiere. 2055

P 5, 8 der untere Stod mit 14 Zimmern u. Speicher bis Mai zu verm. Näheres P 5, 5, haben. 1779

R 3, 7 partiere, 2 Zimmer und Küche bis März zu vermieten. Näh. s. Stod. 1404

T 4, 18 19 2 Zimmer u. Zudehr zu v. 1972

U 1, 3 4. Stod, 1 großes Zimmer mit Vorplatz und Keller, 2 Zimmer mit Vorplatz und Keller, 1 Zimmer mit Speicherraum an ruhige Leute sogleich best. zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 1788

ZC 1, 4 4. Stod, Resplay, ein großes Zimmer mit ob. ohne Möbel sofort zu vermieten, sowie Schlafstellen zu vermieten. 1612

ZF 1, 1a neuer Erdstb., Wohnung zu vermieten, Näheres im 2. Stod. 1656

ZD 2, 1 Redargärten, Wohnung u. v. 271

ZD 2, 3 Redargärten, 2 Wohnungen, jede 2 Zimmer und Küche zu verm. 1079

ZM 1, 4 Redarg. 2 Zim. und Küche zu verm. 1617

ZP 1, 27 Waldhoftstr., 1 Laden sowie 7 Wohnungen zu vermieten bis 1. März. Zu erfragen S 2, 18. 1489

Trattenstraße 8-12, neu hergerichtete Wohnungen zu v. 1209

Redargau. Eine Partierwohnung, 5 Zimmer u. Zudehr event. auch mit Garten, sowie 3. Stod 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 1912

### Möblierte Zimmer

G 3, 9 2. Stod, ein fein möbl. Zimmer mit Schlafkabinett sofort billig zu vermieten. 1682

G 4, 8 2. St., einfach möbl. f. Arbeiter sofort zu verm. 1478

G 5, 12 ein gut möbl. Zimmer a. b. Str. gehend. 1161

G 7, 11 3 Treppen, ein möbl. Zimmer an 2 Herrn mit oder ohne Kost sofort zu verm. 1293

G 7, 29 ein fein möbl. Zimmer sofort oder später an einen anständigen Herrn i. v. 2029

G 8, 16 2. St., 1 anständ. Herr oder Dame in ein möbl. Zimmer gesucht. 1618

G 8, 20b in der Nähe des Verbindungskanals, 1 gut möbl. Partierzimmer. sofort zu v. 1519

H 3, 15 2. St., gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 1160

J 7, 15 Ringstraße, 2. St. ein großes möbl. Zimmer i. v. 1405

K 4, 12 2. St., zwei schön möbl. Zimmer sof. i. v. 1713

K 4, 13 4. St., ein einf. möbl. Zimmer zu verm. 1158

L 2, 6 2 möblierte Partierzimmer zu v. 1530

N 4, 3 2. Stod, möbl. Zimmer zu verm. 1707

P 2, 3 schöne möblierte Zimmer zu vermieten. 1618

Q 4, 22 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1658

R 4, 7 3. Stod, ein solides Zimmerfolge gesucht. 1910

R 5, 9 3. Stod, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1843

R 6, 19 ein Zimmerfolge gesucht eventual mit Kost. 1911

T 5, 6 schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 1468

Z 10, 16c 2. St., ein möbl. Z. zu verm. 2081

Fein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. im Verlag. 894

Ein elegant möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett sofort oder bis 1. März zu vermieten. 1588 Näheres Q 1, 10.

### (Schlafstellen.)

B 5, 17 1 Schlafstelle zu verm. 1897

F 4, 15 2. St., 1 Schlafstelle zu verm. 1628

G 5, 21 eine Schlafstelle zu vermieten. 2044

G 6, 10 Schlafstelle an 1 solides Arbeiter zu vermieten. 1650

H 5, 2 2. St., 1 Schlafstelle mit 2 Betten zu v. 1778

K 2, 2 2. St. 2 freundl. Schlafstellen sof. i. v. 1419

N 4, 4 3. St., 1 Schlafst. sofort zu verm. 1482

S 3, 6 2. St., 1 Schlafstelle mit Kost. 1984

T 3, 5a 3. St., gute Schlafst. mit oder ohne Kost. 1700

T 5, 10 offene Schlafstelle mit oder ohne Kost. 2096

T 6, 1b billige u. gute Schlafstelle an solb. Arbeiter. 1795

Z 5, 2 part. 2 Schlafst. zu vergeb. 1318

Z 5, 2-6 partiere, Schlafstelle mit oder ohne Kost. 1426

Trattenstraße 12, 3. Stod, 1 Schlafstelle mit Kost zu verm. 1634

### Kost & Logis

E 7, 10 Kost u. Logis. 2010

G 4, 6 partiere, Kost und Logis, 7 Mt. der Woche. 1699

# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

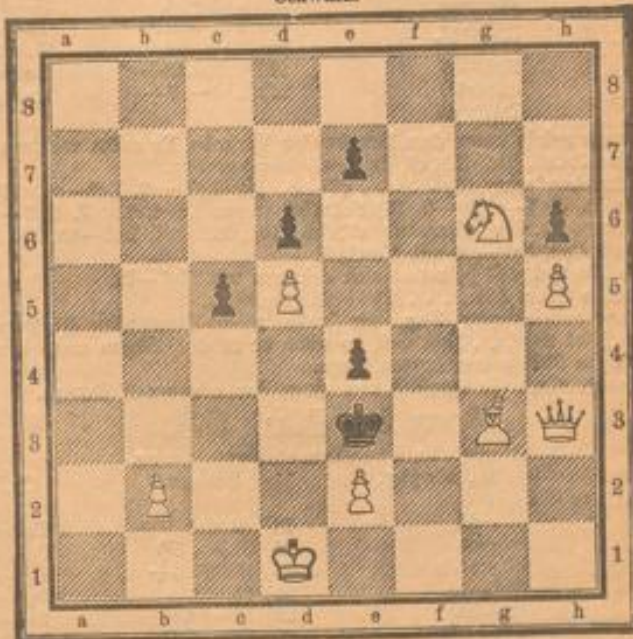
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlichem, freier Zusendung unter Kreuzband

Sonntag, 27. Februar 1887.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim

## Problem Nr. 103.

Von Gg. Chocholeus in Bodenbach.  
Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

## Problem Nr. 104.

Von B. Meister in Posen.

(Aus der im Turnier des Schach-Clubs „Steinitz“ in Posen mit dem I. Preise gekrönten Bewerbung.)

Weiss: Kb6, Tf4, Lb3, f3, Se5, g8, Bb3.  
Schwarz: Kd6, Tf6, Lg7, Bb4 d7.

Mat in zwei Zügen.

## Partie Nr. 57.

Vorgabe des Damenspringers.

Diese und die nachfolgende Partie, beide bisher unveröffentlicht und in Morphy's letzte Periode fallend, sind in den Jahren 1864 und 65 gegen einen der stärksten Spieler in New-Orleans, den noch lebenden Ch. Maurian, gespielt und gewonnen worden.

### Briefkasten.

Prof. A. O. in München. Besten Dank und Gruss; directe Beantwortung vorbehalten.

K. L. in Tauberbischofsheim. Ihrem Wunsche wird voraussichtlich entsprochen werden. Beiträge, die gelegentlich Verwendung finden sollen, mit Dank zur Kenntnis genommen. Es soll uns freuen, öfters von Ihnen correcte Lösungen zu erhalten. Kings Rook. Your kind and interesting communication with thanks received.

Numa Preti, Paris. Mille remerciements.  
F. G., München. Von Ihrer geß. Mittheilung mit Interesse Kenntnis genommen.

So verbitterte er sich immer mehr, und unterließ es bald ganz diese, erst folglosen Gänge weiter fortzusetzen; er ging nur noch Nachts aus, und auch da sah er sich an jeder Straßenecke um, da der Verfolgungs-Wahn wieder über ihn gekommen.

Unstet auf der Straße, voll Unruhe zu Hause, losgelöst von jeder religiösen Empfindung seiner früheren Tage, ohne Hoffnung, voll Haß und Verachtung gegen die Menschen, — war es ein Wunder, wenn er die einzige Rettung im Tode sah?

Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los, Tag und Nacht brütete er darüber, der Wahnsinn umnachtete seine Sinne und die Folgen davon waren der Selbstmordversuch und dessen Vereitlung durch die Dazwischenkunft Grindley's. Er dankte seinem Retter kaum für die Erhaltung seines Lebens, aber der Bann war gebrochen und die Krisis vorüber. Die Schrecken dieser Nacht hatten ihn zu einer realeren Weltanschauung gebracht und die Phantome verjagt, die ihn zu diesem wahnsinnigen Akte getrieben.

Ob er später wußte, daß die wilden Phantome, die Besitz von ihm genommen, seinen Verstand theilweise zerrüttet? Oder war er bereits zu unempfindlich, darüber nachzudenken? Jedenfalls fühlte er nichts von Reue, wenn er an diese Nacht zurückdachte.

Einen veredelnden Einfluß auf sein Gemüth hatte die unerwartete Zurückberufung in das Leben auf keinen Fall, denn mit dem wiedergewonnenen Selbstvertrauen und der Verbesserung seiner äußeren Lage bemächtigte sich seiner ein Hochmuth, der etwas diabolisches an sich hatte und nur durch eine Störung der seelischen Kräfte erklärt werden konnte.

Seine Undankbarkeit gegen die, welche ihm in der Zeit der größten Noth beigegeben, war ein anderer Beweis hierfür.

Er nahm deren Hilfe entgegen, ohne im Geringsten nach den Motiven zu fragen, die seine Retter hierzu bewegen mochten, es war ihm vollständig gleichgültig, aus welchen Gründen sich Cousins seiner angenommen.

Der einzige Mensch, vor dem er noch etwas Achtung besaß, war vielleicht Grindley. Wenn er sah, mit welcher Geduld und Demuth dieser arme, alte, mit Füssen getretene Mann seinen Lebensweg verfolgte und ihm, den er vom Tode errettet, in seiner stillen Weise zu dienen suchte, obgleich er kaum je einen intendenden Blick dafür erhielt, so konnte er es nicht verhindern, daß nicht ein warmeres Gefühl in seinem Innern gegen den alten Mann aufstieg. Diese Beigung zu Grindley war noch das einzige Merkmal seines ehemals besseren Charakters.

Nachdem es bei Barnardiston's bekannt geworden, daß Philipp Joyce durch Nelsaby Somerton empfohlen worden war, wurde er mit etwas weniger misstrauischen Blicken von seinen Kollegen angesehen, aber seine Unpopulartät blieb dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

### Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Sch.

(Redigirt von Stern.)

(Fortsetzung.)

Sobald er in seinem dunklen Gefängniß wieder zur Besinnung kam, war all sein vorheriger Muth verfliegen, und die tiefste Traurigkeit und Reue folterte ihn. Er setzte sich auf den Boden mit dem Rücken an die Wand, hielt seinen schmerzenden Kopf mit den Händen und beweinte sein trauriges Geschick.

Als Cousins nach einigen Stunden sich nach seinem Gefangenen umsah, fand er denselben in jener zerknirschten Stimmung, die das erste Stadium der wiederkehrenden Nüchternheit bedeutet. Grindley bat auf seinen Knien um Verzeihung, beschuldigte sich selbst des schwärzesten Undantes, und erzählte zu seiner Entschuldigung die ganzen Vorkommnisse des vorhergehenden Abends, schwor hoch und theuer, daß er sich nie wieder betrinken wolle, und bat schließlich Cousins, daß er ihn nach Hause gehen lassen möge.

„Noch nicht“, sagte dieser, „Sie sind auf dem Wege zur Nüchternheit, aber noch immer betrunken, eine weitere Stunde Haft wird Ihnen gut thun.“

Cousins' Art und Weise, die Trunkenheit zu behandeln, schlug merkwürdigerweise gut an. Grindley war bald vollständig nüchtern; aber nun kam eine neue Qual über ihn. Er erinnerte sich nämlich jetzt, daß er vorhin Cousins gebeten, seinem neugewonnenen Freunde Beschäftigung zu geben, und es kam ihm vor, als ob er dabei auch der merkwürdigen Entdeckung auf der Brust des jungen Mannes Erwähnung gethan hätte. Welch ein Unglück konnte er dadurch über den armen Menschen, dem er so gern genügt hätte, heraufbeschworen haben? Er hatte Cousins als einen bösen, rachsüchtigen Mann kennen gelernt — was konnte aus seiner unglückseligen Geschwätzigkeit Alles entstehen?

Als ihn sein Zuchmeister Abends aus dem Gefängniß entließ, freute sich Grindley, wahrzunehmen, daß Cousins Horn vergangen zu sein schien: es wurde ihm Verzeihung zugesichert, unter der Bedingung, daß sich etwas derartiges nicht nochmals wiederhole, was Grindley unter Thränen versprach.

„Und nun“, sagte Cousins, „lassen Sie uns ein Wort reden über den Mann, der Beschäftigung zu haben wünscht.“

Er suchte unter den Scripturen auf dem Tische und übergab dann Grindley ein kleines Packet Papiere.

Grindley zitterte.

Mr. J. D. Seguin in New-Orleans, dem die Schwachheit für die Mittheilung dieser beiden Nachlass-Partien zu danken hat, meint, Mr. Maurian sei noch jetzt von solcher Stärke, dass keiner der heutigen Meister ihm gleiche Vorgabe mit Aussicht auf Erfolg gewähren könne.

Table with chess moves for White (Paul Morphy) and Black (Ch. Maurian). Moves include e2-e4, d4-d5, c3-c4, etc.

1) Schwarz spielt unter dem Drucke der Vorgabe. Er sollte rochiren und event. 14) e5-e6 mit f7xe6, 15) d5xe6, Dd7-c6 beantworten. 2) Vorziehen war 15) ... e7-c6, 16) Lc1-a3, Lc8-e6, 17) Ta1-d1, Dd5-a5; falls 16) Se5-c4, 0-0, 17) Se4xb6, (wenn 17) Te1xe7, Dd5-d4 etc. mit Vortheil in Betracht der Vorgabe) a7xb6, 18) Da4xa8, Lc8-h8, 19) Da8xf8+, Kg8xf8, 20) g2xb3, Se7-g6 mit Vortheil. 3) Falls 20) Te1xe8+, rettet sich Schwarz mit Ke8-d8. 4) Es sollte sofort 23) ... Th8-e8 geschehen. 5) Ein ausgezeichnetster Zug, der unter allen Umständen die Dame gewinnt. Züge Schwarz jetzt 24) ... Dd3xe2, so wäre er in drei Zügen mat. Morphy beendet die Partie im Stile seiner besten Tage. 6) Weiss gewinnt die Qualität und einen der schwarzen Bauern.

Partie Nr. 58.

Table with chess moves for White (Paul Morphy) and Black (Ch. Maurian). Moves include d7-d5, e7-e6, d5xe4, etc.

1) Es konnte wohl auch 6) ... e4xf3, 7) Tflxf3, Lc8-b7 geschehen. 2) Der Laufer hätte sich besser auf f6 festgesetzt, um das spätere Vorgehen des e-Bauern zu verhindern.

3) Der Laufer geht nach d3 und dann erst nach b5, um Schwarz zu 12) ... f7-f6 zu veranlassen, wodurch der Bauer e6 rückständig wird. 4) Vorziehen war wohl 15) ... Sb4-c6; wenn nun 16) c4-c5, so Sc6xd4; auch durch andere Züge wird Weiss im Centrum zunächst nicht viel ausführen. 5) Nach 17) ... a5xb4, 18) c5xd6 verliere Schwarz eine Figur. 6) Weit besser war 22) ... Ta8-b8, 23) Db5-e2, Lc8-d7, 24) Tfl-e1, Tb8-b3 etc. 7) Wenn 24) ... Le7xe5 käme Weiss durch 25) Sh3-g5 in Vortheil. 8) Der S. könnte auch nach f4 gehen; der gewählte Zug soll Schwarz zum Schlagen und zur Deplacirung seiner Dame veranlassen. 9) Vorziehen war 25) ... Tl8-e8! wenn dann 26) f3-f4, Le7-e5, 27) Dc6xe6+, De7xe6, 28) Sg5xe6, Le5xb2 mit gutem Endspiele. 10) Mit Recht vermeidet Schwarz bei der feindlichen Bauern-Uebermacht, den Abtausch durch 27) ... Dg5-g6 anzubieten. 11) Falls 29) c5xb6, so gewänne Schwarz mit Te8-c2 in wenigen Zügen. Dennoch hätte Schwarz seinen Laufer bewahren sollen. 12) Ein letzter Versuch; 36) ... Te1-c8 hätte wegen 37) Dd6-d7 ebenfalls Bauernverlust zur Folge gehabt. 13) Der gleiche Zug hätte auch nach 44) ... Db6-a5 entschieden. Schwarz hätte durch 44) ... Db6-b8 das Spiel noch länger halten können.

Das Café de la Régence,

von Th. Tilton. Originalübersetzung aus „The International Chess Magazine.“ (Fortsetzung.)

Der jetzige Hauptrepräsentant in der Régence ist Arnons de Rivière. Er empfing seinen ersten Schachunterricht von Kieseritzky und wurde der intime Freund von Anderssen, Staunton und Morphy. Man darf ihn jetzt wohl mit Recht den Doyen oder Veteran der lebenden Schachspieler Frankreichs nennen. Aber ein in jüngster Zeit verbreitetes Gerücht behauptet, dass dieser vollendete Mann zu einem Posten in der Regierungskommission für die bevorstehende hundertjährige Feier der französischen Republik ernannt werden soll. Im Falle seines muthmasslich bevorstehenden Rückzuges vom Café wird sein junger und liebenswürdiger Rivale, Johann Taubenhaus, der im letzten Sommer um eines Haares Breite den ersten Preis im Londoner Internationalen Turnier davon getragen hätte, sein Nachfolger in der Würde des Machthabers sein. So ist also keine Aussicht vorhanden, dass der langen und ununterbrochenen Kette der Meisterspieler der Régence ein verbindendes Glied fehlen wird. Das Schachspiel ist indess das öffentliche Gut nicht nur weniger Meister, sondern vieler Liebhaber. Es sind die Liebhaber, welche die Professoren und die Turniere, den Divan und die Régence unterstützen. Man darf wohl sagen, dass die Liebhaber selbst mehr als die „Bauern“ oder die „Figuren“, die Seele des Schachspiels sind. Die jetzigen Besucher der Régence bilden eine fleissige Schaar. Des Herbstes Kühle hat ihren Einzug gehalten und das dunkle alte Rendez-vous ist jetzt so belebt, dass ein verspätet eintreffender Ankömmling manchmal keinen freien Schachisch mehr vorfindet. Ich will es nicht unternehmen, die Gesellschaft zu katalogisiren, denn ihr Name ist Legion. (Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Problem-Turnier des Deutschen Schachbundes. Auch die Bethheiligung mit einem einzelnen Drei- oder Vierzügler ist gestattet. Das Preisrichter-Amt haben die Herren Max Kürschner in Nürnberg und Dr. C. Schwede in Erfurt übernommen. Die Schachvereine zu Lübeck beabsichtigen die Schachfreunde Hamburg's, Schleswig-Holstein's und Mecklenburg's zu einem Turnier einzuladen, welches, wenn sich genügende Bethheiligung findet (was kaum zu bezweifeln steht), während dreier Tage der Pfingstwoche in Lübeck stattfinden soll. (Mecklenb. Sonntagab.) England. — Der „North London Club“, einer der stärksten unter den hauptstädtischen Bezirksvereinen und Gewinner der Baldwin-Hoffer-Trophäe, hat den Schach-Club zu Liverpool zum Wettkampfe herausgefordert. Amerika. — Steinitz spielte am 16. December 1886 und am 18. Januar 1887 im „Brooklyn Chess Club“ je 20 gleichzeitige Partien, deren er jedesmal 19 gewann und eine verlor. Mackenzie wechselte mit den hervorragendsten Spielern in St. Louis, unter denen sich der durch eine Unpässlichkeit abgehaltene Max Judd nicht befand.

„Gehen Sie nun nach Hause“, fuhr er fort, „und lassen Sie Ihren Bekannten dies sofort in Arbeit nehmen. Es sind Rechnungs-Revisionen und Auszüge aus Dokumenten, die laut meiner dabei liegenden, schriftlichen Instruction angefertigt werden sollen. Aus der Art dieser Bearbeitung werde ich beurtheilen, ob ich Beschäftigung für ihn habe oder nicht. Morgen bringen Sie mir die Probearbeit mit.“

Der alte Mann war überglücklich; er steckte die Papiere zu sich und eilte seiner Wohnung zu.

Nächsten Morgen war er pünktlich am Platze und überlieferte die Arbeit seines Nachbarn.

„Wie ist der Name dieses Mannes?“ fragte Cousins.

Grindley hatte nie darnach gefragt und konnte deshalb auch keine Auskunft geben.

„Es ist einerlei“, sagte Cousins, „bringen Sie ihn morgen mit hierher.“

Grindley brachte seinen neuen Freund am nächsten Morgen und stellte ihn Cousins vor, unter dem Namen Philipp Joyce.

Cousins betrachtete ihn aufmerksam, stellte verschiedene Fragen an ihn, die der Besucher zur Zufriedenheit beantwortete und bedeutete dann Grindley, sie allein zu lassen.

Sobald sie allein waren, sagte er zu dem jungen Manne: „Ich werde Ihnen helfen, rechne aber auf Ihre Klugheit. In Barnardiston's Bank ist eine Stelle offen — Sie werden hierfür durch Lord Sommerton empfohlen werden. Wenn wir uns in Zukunft sehen, kennen wir uns nicht. Seien Sie verschwiegen, Ihre Zukunft hängt davon ab.“

40. Kapitel.

Ein Blatt vom Winde verweht.

Drei Tage nach der Unterredung mit Cousins war Grindley's Hausgenosse, dessen Identität der Leser trotz des angenommenen Namens Philipp Joyce längst erkannt hat, als Buchhalter installiert in dem bekannten Bank-Geschäft von Barnardiston u. C. Der alte Prokurist, Herr Edmunds hatte sich beeilt, dem durch Lord Sommerton, dessen Mutter, Kgl. Adv. Sommerton empfohlenen, die eine der besten Kundenschaften der Bank waren, eine Stellung zu geben.

Es dauerte auch nicht lange, so sah der Prokurist, daß er keine Ursache habe, sein Entgegenkommen zu bereuen; denn der neue Buchhalter widmete sich seinen Arbeiten mit Eifer und Umsicht, so daß er sich das volle Vertrauen seines Vorgesetzten erwarb, aber außer diesem hatte er keinen Freund in dem Geschäft, er sprach sonst nie mit einem seiner Kollegen, als wenn dies geschäftlich nöthig war, und zeigte stets ein menschenfeindes, verschlossenes Wesen, das ihn bald bei Allen, außer Edmunds, mißliebig machte.

Ingerdem war es etwas Geheimnißvolles an ihm. Niemand wußte, woher er kam, in welchen Stellungen er früher gewesen, oder wo er wohnte. Er war Morgens des Geste an seinem Pulte und Abends der Letzte, der das Geschäft

verließ, er grüßte Niemand, weder beim Kommen noch Gehen, kaum daß er Herrn Edmunds, dem alle mit der größten Verehrung begegneten, eines kurzen Kopfnickens würdigte. Dieser, einmal auf dieses Benehmen aufmerksam gemacht, sagte: „Es ist wahr, er ist ein unheimlicher Gesell, und manchmal schon dachte ich, es wäre nicht ganz richtig in seinem Kopfe, aber er ist ein sehr brauchbarer Mensch, und einem solchen muß man keine Unarten übersehen.“

Er wurde in einer Weise von einer Stellung zur andern befördert, wie dies in den Annalen des Hauses Barnardiston unheard war, und Edmunds kam in den Verdacht, daß er ein naher Verwandter dieses Mannes sei.

Gegen seine Untergebenen war er unnachlässig streng und beanspruchte von denselben die gleiche Pflichttreue, deren er sich selbst befeiligte.

Diese Menschenfeindlichkeit und Härte des Charakters war ihm nicht angeboren, sondern die Folge der erduldeten Unterdrückung und Tyrannei, die sein ganzes Leben verbitterte, während seiner langen, harten Gefangenschaft in Dorley war die bittere Frucht vollends gereift. Das Leben hatte weiter keinen Reiz mehr für ihn, als den, sich zu einer Stellung emporzuarbeiten, in dem er seinem Menschenhaß Genüge leisten konnte. Für die Leiden Unglücklicher hatte er kein Mitleid mehr, die Reichen beneidete er und er glich beinahe dem Manne in dem Märchen, dessen Herz zu Stein geworden war, und der deshalb kein Mitleid und keine Barmherzigkeit mehr kannte. Jedermanns Hand, mit wenigen Ausnahmen, war bisher gegen ihn, warum sollte seine Hand nicht gegen Jedermann sein?

Nach seiner Ankunft in London, am Tage seiner Flucht, bemühte er sich lange vergeblich, eine Wohnung zu finden, da er sich auf Niemanden beziehen konnte, und sein verstorbenes Aeußere wenig Vertrauen erweckend war, bis er in die entlegene Straße kam, in der Grindley sein Zelt aufgeschlagen. Die Leute in solch armer Gegend sind nicht wäflerisch und so fand er endlich ein Unterkommen.

Beschäftigung zu finden, war ungleich schwieriger. Er notirte sich aus den Zeitungen diejenigen Personen, die Leute suchten als Commis, Schreiber oder auch Hausdiener — Tag für Tag, von Morgens bis Abends lief er unermüdet nach diesen Stellen, um stets dieselbe Antwort zu erhalten, daß man nicht einen Menschen in das Geschäft nehmen könne, der keinerlei Führungs-Atteste habe und der Niemand nennen könne, der bereit wäre, Auskunft über seinen Charakter zu geben — es wären genug Bewerber da, mit den besten Empfehlungen, warum solle man gerade ihn nehmen, der nichts dergleichen beizubringen habe?

Der Unglückliche setzte alle diese Zurückweisungen auf Rechnung der Arde und Grausamkeit der Menschen, aber er war häufig selbst daran schuld. Es war ihm mehrmals gelungen, durch sein inständiges Bitteln, nur einen kurzen Versuch mit ihm zu machen, das Herz der Leute zu rühren, aber seine arde, wenig ehrerbietige Redeweise und sein scheuer Blick verhinderte dies, dem ersten Impuls zu folgen.

### Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 27. Februar 1887, Abends 7 Uhr  
**IV. Gesamt-Gastspiel**  
 der  
**Heidelberger Operetten-Gesellschaft.**

# Die Fledermans.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

**Preise der Plätze:**  
 Saalparterre (1.-10. Reihe) Mk. 2.—, nummerierte Stühle im Saal (von der 11. Reihe an) Mk. 1.50, Saal Stühle Mk. 1.—, nummerierte Gallerie-Stühle Mk. 1.—, Gallerie-Stühle 50 Pfg.

**Billets** sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn **H. Hasdenteufel**, 0 2, 9, sowie Abends an der Kasse zu haben. 2029

**Das Kolossalgemälde**  
**Bismarck in Versailles,**  
 ausgestellt im **Kaufhaus** (Saal des Gewerbevereins) ist nur noch bis zum nächsten **Montag** (28. d. Mts.) zu sehen. 2017

**A. Donecker,**  
 Kunst- und Instrumentenhandlung, verman. Kunstausstellung.

**MANNHEIM.**

**Großh. Hof- und Nationaltheater**  
 Samstag, den 26. Februar 1887. 81. Vorstellung. **Abonnement A.**

# Rafaela.

Römische Oper in 3 Akten von Schirmer und J. Schreyer. Musik von Max Wolf.

Herzog von Raccassa, Oberst eines spanischen Regiments . . . Herr Krage.  
 Don Vargas, Offizier . . . Herr Sam.  
 Rafaela de Molina, eine junge Spanierin . . . Frau Probstka.  
 Ein Major . . . Herr Peier.  
 Don Arreto, Offizier . . . Herr Schilling.  
 Don Lango, Offizier . . . Herr Dekert.  
 Petrullo, Kammerdiener des Herzogs . . . Herr Wühl.  
 Lorenza, seine Frau . . . Frau Sorger.  
 Narvaez, Sergeant . . . Herr Starke.  
 Eugenia, Vorsteherin eines Damenstifts . . . Frau Schülter.  
 Rollo, Haushälter . . . Herr Dit.  
 Ein Notar . . . Herr Ort.  
 Ein Gärtner . . . Herr Gert.  
 Eine Schilbwache . . . Herr Moser.  
 Ein Stiftsfräulein . . . Frau Wagner.

Älftsdamen, Spanier, Soldaten und Offiziere der königlichen Armee.  
 Marketerdeninnen, französische Soldaten, Landleute.

Der 1. Akt spielt in einer aragonischen Provinzstadt im Palaste des Herzogs, der 2. vor einem Damenstifte in Sahillen, der 3. auf dem Luftschlosse des Herzogs bei Madrid.  
 Zeit: 1808.

Texte sind beim Portier, am Klost und an der Kasse für 50 Pfg. zu haben.

**Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.**

**Kleine Preise.**  
 Sonntag, 27. Februar 1887. 82. Vorstellung.

# Aida.

Große Oper in vier Akten von Verdi.  
 Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schnau.

Der König . . . Herr Krage.  
 Amneris, seine Tochter . . . Frau Seubert.  
 Aida, äthiopische Sklavin . . . Frau Mohr.  
 Rhamados, Feldherr . . . Herr Köhler.  
 Rhamphis, Oberpriester . . . Herr Wöhltinger.  
 Amonasso, König von Aethiopien, Vater Aida's . . . Herr Knapp.  
 Ein Pate . . . Herr Stahl.  
 Eine Priesterin . . . Frau Sorger.

Priester, Priesterinnen, Minister, Hauptleute, Weibwägen, Krieger, Sklaven, gefangene Aethioper, Volk.

Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen. Vorkommende Völker-Gruppierungen und Länge arrangirt von Frau Gattenthal und ausgeführt von derselben und dem Balletpersonal.

Der Text der Oper ist beim Portier, am Klost und Abends an der Kasse für 50 Pfennige zu haben.

**Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.**

**Große Preise.**

0 2, 9 **A. Donecker** 0 2, 9

Kluge, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermieten. — Oelgemälde. 72

Sonntag, 27. Febr. 1887,  
**Nachmittags 4 Uhr**  
 in der **Trinitatiskirche:**  
 Zweiter und letzter  

## Orgel-Vortrag

  
 von  
**A. Hänlein**  
 unter gefälliger Mitwirkung  
 des Fräulein **Elise Freitag** (Sopran) und der Herren Hofmusiker **Robert Müller (Horn)** und **M. Mohler (Violine.)**  
 Paehelbel (1653-1706). Präludium h-moll.  
 Rheinberger, Passacaglia aus der Orgel-Sonate op. 182.  
 Hindel, Larghetto für Horn. (Herr Müller.) 2083  
 Gullmant, zweite Meditation für Orgel.  
 Albert Becker, Sopran-Arie mit obligater Violine aus der Luther-Cantate. Frau Freitag und Herr Mohler.  
 Merkel (1827-1886), d-moll Fantasia op. 178.

**Eintrittspreise:**  
 Im Schiff der Kirche 1 M. — Pfg., auf den Emporen — M. 60 Pfg.  
 Eintrittskarten sind zu haben in den Musikalienhandlungen, sowie an der Kasse am Eingang der Kirche.

Eine Dame, welche bei Mad. Viardet Garcia im Gesang ausgebildet wurde, ertheilt Unterricht. 2052  
 Adresse zu erst in der Erpd. d. Vl.

**Trauringer,**  
 massiv in 8 und 14 Karat Gold, von 14 Karat an das Paar. 737

**J. Kraut, Uhrmacher,**  
 T 1, 10.

**Civilstandsregister der Stadt Mannheim.**

**Verhandelt:**

17. Franz Tisch, Bierkellner u. Pfl. Weidner.
18. Joh. Gottl. Keller, Sattler und Marie Derrig.
19. Philipp Krieger, Kaufm. u. Port. Wdh. Schneider.
20. Viktor Emanuel, Kaufm. u. Frida Röhder.
21. Aug. Wetner, Tagl. u. Christine Bremner.
22. Gottl. Obbel, Schuhm. u. Amalie Grelm.
23. Ant. Rudmid, Lagerauff. u. An. Maria Feuerstein.
24. Arthur Koppel, Kaufm. u. Sofie Kahn-Benfinger.
25. Friedrich Wdh. Böhringer, Schiffer u. Carol. Knof.
26. Frz. Lud. Appo, Maurer u. Anna Phil. Haas.
27. Carl Fried. Grünwald, Privatm. u. Frida Theilaker.
28. Joh. Langenbach, Bauführer und Luise Lang.
29. Gg. Reinemuth, Fab.-Arb. und Christoph. Wiffinger.
30. Ludw. Hartmeier, Schlosser und Barb. Jäger.
31. Joh. Lange, Rangirer u. Marie Ther. Konrad.
32. Adam Wand, Fäbter u. Elise Enz.

**Getraute:**

19. Joh. Ungert, Nag.-Arb. m. Adelphi Rieger.
20. Heinrich Witter, Schiffer m. Carol. Gertl.
21. Jul. Henke, Berg. m. Agathe Wlf. Regenheid.
22. Fried. Hördle, Schmied m. Frida Dieckhof.
23. Joh. Wöhlarth-Strecker, Schmied, m. Anna Marie Stein.
24. Jakob Appel, Wagenm. m. Elis. Henderger.
25. Christoph. Gogendor, Buchdr. m. Karoline Vogtle.
26. Gottl. Fr. Brisch, Schreiner m. Friedricke Reibinger.
27. Lorenz Bodhorst, Läger m. Helene Weiteich geb. Uninger.
28. Dan. Heintzel, Bierkellner m. Eva Kaber geb. Rininger.
29. Gg. Rich. Schenkel, Schneider m. Christiane Benz.
30. Heinrich Koller, Bäcker m. Luise Störger.
31. Dan. Knudsch, Bankier m. Mathilde Kuhn.

**Geburten:**

18. d. Gärtnere Joh. Jellig e. L. Carol.
19. d. Kaufm. Wdh. Wihl e. S. Mari. Wilhelm.
17. d. Kaufm. Wdh. Heidelberger e. L. Carolline.
17. d. Spengler Carl. Jähsold e. S. Heint. Dacht.
18. d. Mechaniker Rud. Peter Mayer e. L. Frella. Eise.
18. d. Kaufm. Jakob Käjen e. L. Maria Amalia.
17. d. Kochschneider Barnab. Herth e. S. Gottlieb.
18. d. Tagl. Jos. Stefan Hellingner e. S. Aug. Ludwig.
19. d. Tagl. Joh. Joch e. S. Aug. Peter.
18. d. Maurer Andr. Köber e. L. Clara Will.
18. d. Baumeister Joh. Georg Hof e. S. Georg Wihl.
19. d. Tagl. Karl Kagenbach e. L. Susanna.
17. d. Gastkell. Georg Vogel e. L. Joh. Susanna.
17. d. Privatm. Alois Berts e. S. Carl.
19. d. Kaufm. Gust. Scheurer e. S. Wilhelm Christian.
18. d. Schuhm. Anton Schmitt e. S. Theodor.
19. d. Läger Adam Kuchmeister e. S. Adam Ludwig.
20. d. Schuhm. Adam Venderschmitt e. L. Marg. Eise.
18. d. Kutlicher Joachim Lange e. L. Carol. Lenzen.
23. d. Badmeister Heint. Ghrenfried e. S. Rob. Julius.
19. d. Tagl. Joh. Gg. Bartschardt e. S. Georg Peter.
21. d. Schuhm. Andr. Engel e. L. Elisabeth.
22. d. Reisende Friedr. Perino e. L. Emilie Sofie.
19. d. Weichenw. Adam Siegel e. L. Catharina.
24. d. Schreiner Heint. Haag e. S. Mich. Heint.
22. d. Schuhm. Vor. Aug. Ubelmann e. L. Emma Pauline.
20. d. Kutlicher Christian Weigel e. L. Sofie Carol.

**Gestorbene:**

18. Johann, S. d. Schlossers Ludw. Rols 7 M. 7 J.
18. Cath. geb. Groß, Ehef. d. Schiffs Wdh. Schöber, 57 J. 6 M. a.
19. Zell Anna Paul. Flora, 1. d. Sippers Carl Dubols, 6 M. 3 J. a.
19. d. verh. Mechaniker Adam Hering 31. J. a.
20. d. verh. Tagl. Joh. Feuerstein, 38 J. 11 M. 29 J. a.
20. d. verm. Tagl. Franz Biemer, 70 J. 11 M. 17 J. a.
21. d. led. Tagl. Georg Kay, 41 J. 3 M. 2 J. a.
21. d. verh. Oberarbeiter Joh. Power, 48 J. 7 M. a.
22. Valentin, S. d. Schiffsch. Georg Stöcker, 2 M. a.
22. Emilie Sofie, T. h. Schneiders Adol. Giermann, 1 J. 2 M. 9 J. a.
22. Antonie geb. Sobih, Wm. d. Hofmusik. Casp. Wagner, 85 J. 1 M. a.
23. d. led. Kaufm. Jacob Rittmüller, 30 J. 1 M. 9 J. a.
23. Ehef. geb. Gengenald, Ehefrau d. Privatm. Carl Maas, 61 J. a.
23. Adol. Rieder, S. d. Zimmerm. Oskar Wore, 8 M. 18 J. a.
22. Hugo Eugen, S. d. Kanisengeh. Adol. Hoyer, 8 J. 6 M. 13 J. a.
23. Joh. Phil. S. d. Küfers Jul. Deichler, 4 J. 4 M. 4 J. a.
21. d. verh. Tagl. Joh. Christian Zimmer, 50 J. 7 M. 2 J. a.
24. Pion, S. d. Fabr. Ferd. Richeimer, 6 J. 3 M. 22 J. a.

**Umszug**  
 aus den  
**Civilstandsregistern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.**

**Verhandelt:**

18. Phil. Wdh. Gerhoh, Schuhm. u. Elisabeth. Metzger.
20. Martin Fischer, Spengler u. Juliana Kayh.

**Getraute:**

18. Anton Grich, Feizer mit Maria Blünder.
19. Adam Ghor, Fabrikarb. mit Anna Maria Jung.
19. Michael Schott, Kuchemann und Anna Maria Gunkel.
19. Mar. Fischer, Postaffistent m. Anna Maria Hagb. Brendel.
19. Joh. Gotfr. Beckler, Fabrikarb. mit Wdh. Otthowina Schneider.
18. Mar. Hamm, Riffonär mit Barb. Käfer.
22. Franz Schreyerhaaler, Obermüller mit Eva Clara Schwarz.
23. Peter Weber, Tagner mit Franziska Weber.

**Geborene:**

17. Jakob, S. v. Ludwig Berost, Fabrikarb.
17. Elisabeth, Barb., T. v. Lud. Müller, Schneider.
17. Rich. Aug., S. v. Ludwig Friedr. Ruch, Schreiner.
15. Josefine, T. v. Franz Albert Anstet, Schuhm.
16. Joh. Paul, S. v. Peter Lehr, Fabrikarb.
15. Emma, T. v. Peter Schmitt, Wagemwärt.
12. Maria Renata Johanna, T. v. Wdh. Paul Emil Frommann, Kaufmann.
15. Luise Amalia, T. v. Gg. Schreiner, Fabrikarb.
18. Maria, T. v. Ludwig Leuber, Tagner.
19. Elisabeth, T. v. Carl. Bartsch, Schuhm.
18. Friedrich Wdh., S. v. Andreas Kleiner, Holzbohrer.
16. Carl, S. v. Lambert Bea, Weidener.
19. Maria Elisabetha, T. v. Franz Ludwig Krieg, Locomotivführer.
20. Robert Rudolf, S. v. Rudolf Meier, Giendreher.
21. Ernst Josef, S. v. Friedr. Köhlig, Schlosser.
18. Johanna Maria, T. v. Thomas Hül, Schlosser.
18. Anna Maria, T. v. Thomas Ghermann, Tagner.
23. Emma, S. v. Sings v. Wdh. Dr. Deutlich, Wdh. Tagner.
23. Gertha, Wdh. Tagner.

**Kirchen-Ansagen.**  
**Evangel. protest. Gemeinde.**  
 Trinitatis-Kirche  
 Sonntag, den 27. Februar 1887.  
 7, 9 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
**Concordienkirche.**  
 10 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 2 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 6 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt.  
 11 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.

**Katholische Gemeinde**  
**Paulskirche.**  
 Sonntag, den 27. Febr.  
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr bibl. Vorträge.  
 Holtermann.

**Ev. Vereinshaus, 14, 2, 10.**  
 Sonntag, den 27. Febr.  
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr bibl. Vorträge.  
 Holtermann.

**Evangel. protest. Gemeinde.**  
**Trinitatis-Kirche**  
 Sonntag, den 27. Februar 1887.  
 7, 9 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
**Concordienkirche.**  
 10 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 2 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 6 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt.  
 11 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.

**Katholische Gemeinde**  
**Paulskirche.**  
 Sonntag, den 27. Febr.  
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr bibl. Vorträge.  
 Holtermann.

**Evangel. protest. Gemeinde.**  
**Trinitatis-Kirche**  
 Sonntag, den 27. Februar 1887.  
 7, 9 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
**Concordienkirche.**  
 10 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 2 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.  
 6 Uhr Predigt.  
 Herr Stadtpf. Fischer.  
 10 Uhr Predigt.  
 11 Uhr Schulunterricht.  
 Herr Stadtpf. Seeliger.

**Freireligiöse Gemeinde.**  
 Sonntag, 27. Februar, Vorm. 10 Uhr im großen Casino-Saal, R 1, 1 Vortrag des Hrn. Prediger Schreiber: über Religion und Geis.

Die diesjährige ordentl. Generalversammlung ist am Sonntag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr in den kleinen Casino-Saal einzutreten.



**CASINO**  
(Singerchor.)  
Montag, den 28. Februar 1887  
**Probe.**  
Eopran und Alt Abends präcis 8 Uhr  
Tenor und Bass 7 1/2  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
2091  
Der Vorstand.

**NIEDER KLANZ**  
Gute Samstag keine Probe  
bist! 2094  
Montag Abends 7 1/2 Uhr.

**Männerverein Centrum.**  
Total G 4, 17.  
Dienstag, den 1. März  
Abends 7 1/2 Uhr

**Haupt-Versammlung.**  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet  
freundlichst ein 2100  
Der Vorstand.

**Männerverein Centrum.**  
Total G 4, 17.  
Wir machen unsere Freunde und Ge-  
sinnungsgenossen darauf aufmerksam,  
dass schriftliche Anmeldungen in den  
Verein jederzeit bei dem Diener, Haus-  
meister Schwarz, G 4, 17, abgegeben  
werden können und können außerdem  
persönliche Anmeldungen jeden Dienstag  
Abend im Vereinslokale erfolgen.  
2101  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Fortb.-Verein**  
B 3, 14.  
Montag, den 28. Febr., Abends 8 1/2  
im Lokal Vortrag von Herrn Haupt-  
lehrer Seelig hier über:  
"Theodor Körner,"  
worauf wir unsere Mitglieder und An-  
gehörige einladen. Zutritt Freunden  
des Vereins frei. 2103  
Der Vorstand.

**Fachverein der Maler, Säger  
und Lackierer zu Mannheim.**  
C 4, 21.  
Montag, den 28. Febr., Abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
Um zahlreiches Besuch bittet 2058  
Der Vorstand.

**Gesangverein "Bavaria."**  
Montag, den 28. Februar,  
Abends 7 1/2 Uhr 2105  
**GESANGPROBE.**  
Um pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

Wir empfehlen:  
sehr fetten  
**Limburger,**  
per Pfd. 30 Pfg.  
vollsäftigen ächten  
**Emmenthaler**  
per Pfd. 30 Pfg.  
**Benehtaler**  
**Rahmkäse,**  
per Pfd. 48 Pfg.  
in feinsten Qualität 2073  
**Gebr. Kaufmann.**  
Telephon 304.

**Junge Hühner,  
Lanben, Hühner,  
Faularden,  
Capannen, Welschhühner,  
Birk- u. Schneehühner  
Wildenten zc.  
Kopfsalat, Chicoree,  
Schwarzwurzel,  
Blumentohl 2102  
J. Knab, C 2, 3.  
Karl Berthold,  
B 1, 2. 1295  
Conditor - Waaren - Fabrik  
empfiehlt seine garantirt reine  
**Blockchocolade**  
per 1/2 Pfd. 1.20, 1.50.  
Reinlich Holländisches Cacao  
pulver ohne Zucker, 20. 2. 202**

**Feuerwehr.**  
Die Wahl eines ersten und  
zweiten Hauptmannes und je  
eines Vertrauensmannes für  
die I., II. u. III. Comp. betr.  
Da die statutenmäßige dreijährige Dienstzeit der im  
Betreff Genannten umgelaufen ist, so wird zu Vornahme  
einer Neuwahl Ladung auf  
Montag, den 7. März, Abends von 7 bis 8 Uhr  
in dem Sitzungssaale des Rathhauses dahier anberaumt.  
Die Mannschaft der 3 Compagnien wird hiermit eingeladen, sich zahl-  
reich an dem angegebenen Tage an dieser Wahl zu betheiligen.  
Zugleich machen wir auf § 4 der Statuten aufmerksam, wonach zur Gül-  
tigkeit der Wahl die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der stammrecht-  
lichen Mannschaft erforderlich ist.  
Mannheim, den 28. Februar 1887.  
Der Verwaltungsrath:  
M. Wirsching.  
2076 B. Siegel, Schriftführer.

**Gewerbe u. Industrie-Verein  
Mannheim.**  
Die Lehrlings-Arbeiten-Aus-  
stellung 1887 betreffend.  
Wir haben beschloffen, gegen Herrn v. J. S. wieder eine **Ausstellung**  
von Lehrlings-Arbeiten aus allen Gewerben für die Stadt Mannheim  
zu veranstalten.  
Mit der Ausstellung soll bewirkt werden, durch Beachtung der Öffentlich-  
keit und durch Vermittlung hervorragender Leistungen, dem Lehrlinge eine An-  
regung zu geben, Thätiges zu lernen und die Reizung in ihm zu erwecken  
sich immer mehr zu vervollkommen, sowie das Selbstvertrauen zu heben.  
Wir laden deshalb die hiesigen Gewerbetreibenden freundlich ein, ihre Lehrl-  
linge zu veranlassen, diese Ausstellung mit selbstgefertigten Gegenständen zu  
besuchen.  
Die Ausstellung selbst findet in unserem geräumigen Vereinslokale (Luther-  
saal, Rathhaus) statt.  
Da für die einzelnen Gewerbe, sowie für die verschiedenen Lehrjahre die  
Gegenstände genau vorgeschrieben sind, so ist Vorsorge getroffen, dass den sich  
Widmenden mit dem Anmeldeformulare und dem Programme, gleichzeitig die  
Aufgaben für Lehrlings-Arbeiten gedruckt übergeben werden.  
Außer diesen vorgeschriebenen Arbeiten, ist es jedoch den Lehrlingen gestattet,  
auch noch andere nach eigener Wahl gefertigte Arbeiten zur Ausstellung zu schicken.  
Anmeldeformulare, Programme der Ausstellung, sowie Aufgaben für Lehrl-  
lings-Arbeiten, können bei dem H. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Sattler-  
meister H. Kubach, P 1, 12 in Empfang genommen werden, wobei auch  
die ausgefüllten Anmeldeformulare bis spätestens 1. März l. J. wieder abzu-  
liefern sind.  
Mannheim, den 9. Februar 1887. 1805  
Der Vorstand.

**Verein der Mannheimer Wirth.**  
Dienstag, den 1. März 1887, Abends 7 1/2 Uhr  
**III. Stiftungsfest**  
in den Sälen des "Badner Hofes" mit Abendunterhaltung und ba-  
vausfolgendem Tanz.  
Wir laden hierzu unsere verehrten Vereinskollegen, sowie deren werthe Fa-  
milienangehörigen freundlichst ein.  
2047 Der Vorstand.  
**Kaufmännischer Verein.**  
Donnerstag, den 3. März 1887, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale  
**Vereins-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1886/87, 1953  
2. Diskussion eingelassener Fragen,  
3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.  
Mannheim, 17. Februar 1887.  
Der Vorstand.

**Gesang-Verein Eintracht.**  
Samstag, den 5. März a. c.  
Zur Feier unseres ersten Stiftungsfestes  
**Abend-Unterhaltung**  
mit Tanz  
in den Sälen des "Badner Hofes",  
worauf die verehrlichen Mitglieder mit Familien höchst eingeladen sind. Ver-  
einsscheide sind anzulegen. 2052  
NB. Karten für Einzuleitende sind jeweils Montag und Donnerstag  
im Lokal "Rheinhafen" in Empfang zu nehmen. Ohne Karte hat Niemand  
Zutritt.  
Der Vorstand.

**Frohsinn.**  
Samstag, den 26. Februar 1887, Abends 8 Uhr  
**Masken-Ball**  
in den Sälen des "Badner Hofes", wozu wir unsere Mitglieder  
und deren Familien höchst einladen.  
Vorschläge für Einzuleitende können im Lokal und bei dem  
Schriftführer, Herrn Haus, E 5, 6, gemacht werden. 1311  
Der Vorstand.

**C. Ruf** 133  
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph  
Mannheim, A 2, 7.

Das beste, billigste und gesündeste Speisefett zum  
Kochen, Braten und Baden ist 1744  
**Cocosnussbutter,**  
per Pfd. 65 Pfennig.  
Zu haben in allen größeren Colonialwaaren Handlungen.

Dienstag, den 1. März  
nehme ich meine Sprechstunde für Augenranke in  
Mannheim 2109  
**B 2, 5, parterre**  
wieder auf. Täglich, ausser Sonntag, von 10 bis 12 Uhr,  
ferner Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.  
**Dr. Max Reichenheim, Augenarzt.**  
Für Unbemittelte Mittwoch von 10 bis 12 Uhr unentgeltlich.

**Großer Mayerhof.**  
Gute Samstag, Anfang Abends 7 1/2 Uhr und morgen Sonntag, Anfang  
Nachmittags 3 Uhr  
**Grosses Concert**  
der italienischen Mandolinen-Virtuosen-Familie Recca  
(Einen-Quintett im National-Costüm.) 2108

**Wilder Mann.**  
Sonntag, den 27. Februar  
**Grosses Streich-Concert**  
der Cäcilien-Kapelle.  
Anfang Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr. 2097  
**Anstich**  
von  
**Prima Bock- und Lager-Bier.**

**Zum Stolzenfels.**  
Der beliebte  
**Löwenbräustoff**  
ist wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen  
und lade ich ein verehrliches Publikum zur gest. Probe  
freundlichst ein.  
2083 **STAAB.**

**Ludwigshafen.**  
**Wirthschafts-Eröffnung**  
Hierdurch erlaube ich mir, meinen Freunden und Gönnern ergebenst anzu-  
zeigen, dass ich die  
**Wein- & Bierwirthschaft**  
von Herrn Harz  
in der Mundenheimerstrasse, gegenüber dem  
Ludwigshafener Stadtpark,  
übernommen habe.  
Indem ich um recht geneigten Zuspruch bitte, zeichne  
achtungsvoll 1804  
**Georg Koob.**

Jeden Sonntag:  
**kaliberirte Riesen- Leber-Knödel mit  
Deggendorfer Sauerkraut.**

**Ludwigshafen.**  
**Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.**  
Hiermit zeige ergebenst an, dass ich unterm Heutigen in meinem Hause,  
nächt den 8 Köhren, eine  
**Wein- und Bierwirthschaft (Restauration)**  
eröffnet habe und bitte meine werthen Gönner um geneigten Zuspruch.  
Ludwigshafen, den 6. Februar 1887. 1801  
Rührungsvoll  
**Karl Hertel.**

**Fendenheim.**  
**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Freunden und Gönnern, dem verehrlichen Publikum, als auch den verehr-  
lichen Herrschaften mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich meine Restauration  
**Villa Hochburg**  
wieder selbst übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, dass mir verzeihliche  
Vertrauen seit einer Reihe von Jahren zu rechtfertigen, indem ich für gute  
Speisen und Getränke sowie auch für angenehmen Aufenthalt alles sorgen  
werde. Unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung bittet um geneigten  
Zuspruch  
Rührungsvoll 1809  
**Louis Wasser, Eigenthümer.**

**Empfehlung.**  
G 9, 25. M. Maas & Sohn. G 9, 25.  
6000 Flaschen Königsbacher à 60 Pfg.,  
11000 " Fürheimer und Angheimer à 70-75 Pfg.,  
5500 " 74er Fürheimer, Heidesheimer und Forster,  
Angheimer à 1 Mt. 1.20-30, 1.50,  
Gute Eischweine im Faß, per Liter von 50 Pfg. an.  
Verschiedene französische Rothweine, pr. Flasche à Mt. 0.90, 1.-, 1.20,  
pr. Liter 1.-, 1.10, 1.20.  
Proben obiger Weine werden stets in den Kellern  
E 7, 1 und G 9, 25 verabreicht. 2074

**Häckselmaschinen,**  
Schrotmühlen, Rübenmühlen, Sämaschinen, Pflüge,  
Eggen und Ackerwalzen.  
Ferner: Bohrmaschinen, Heißbieg- und Stanch-  
maschinen, Blechsheeren und Lochmaschinen, sowie alle  
sonstige landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen  
empfehle bestens und billigst 207  
**Julius Weil, C 1, 13 in Mannheim.**